

Projekt-Abschlussbericht

Beratungszentrum Alter & Technik

Schwarzwald-Baar-Kreis, Kreis Rottweil und Kreis Tuttlingen



Projektlaufzeit: 01.05.2017 – 31.12.2019

Nachhaltigkeit:

- Fortführung Beratungsstellen Alter & Technik der Landreise Rottweil und Tuttlingen
- Fortführung der Koordinationsstelle für die drei Landreise
- Fortführung der Musterwohnung BEATE als Demonstrationsumgebung für alle drei Landkreise

INHALT (1)

1	Hintergrund	
	des Beratungszentrums Alter & Technik Schwarzwald-Baar, Rottweil und Tuttlingen ..	1
2	Kurzdarstellung	2
3	Bericht der geleisteten Arbeit:	3
3.1	Aufbauphase und Öffentlichkeitsarbeit.....	3
3.1.1	Besetzung der Beratungsstelle und Wissensstands Aufbau	3
3.1.2	Öffentlicher Auftakt / Öffentlichkeitsarbeit.....	5
3.1.2.1	Öffentlicher Auftakt	5
3.1.2.2	Logo Beratungszentrum A&T	5
3.1.2.3	Presse.....	6
3.1.2.4	Im Gespräch mit Personen aus der Politik	7
3.1.2.5	Flyer und Rollup-Banner.....	8
3.1.2.6	Vorträge und Sprechstunden	8
3.1.2.7	Messe-Auftritte.....	9
3.1.2.8	Überregionale Auftritte.....	10
3.1.3	Angebotskataloge und Anschauungsobjekte	11
3.2	Beratungen	Fehler! Textmarke nicht definiert.12
3.2.1	Beratungstätigkeit	12
3.2.1.1	Einzelfall-Beratung in Zahlen	13
3.2.1.2	Nachgefragte Themen	13
3.2.1.3	Altersstruktur der Ratsuchenden.....	15
3.2.1.4	Kontaktaufnahme	16
3.2.1.5	Wege der Kenntnisnahme der Beratungsstelle „Alter & Technik“	16
3.2.1.6	Sprechstunden in den Städten und Gemeinden vor Ort	18
3.2.1.7	Gruppenberatungen, Führungen durch die Musterwohnung BEATE.....	18
3.2.1.8	Wissenstransfer zu Studenten	20

INHALT (2)

3.3	Vernetzung – Koordination - Kooperationen	20
3.3.1	Projekte in Kooperation.....	22
3.3.1.1	SmartHome & living Baden-Württemberg e.V.	22
3.3.1.2	ITHACA.....	23
3.3.1.3	SmaC.....	23
3.3.1.4	KomZet.....	24
3.3.1.5	BAG Wohnungsanpassung.....	24
3.3.1.6	Pflegebad 2030	25
3.3.1.7	BAGSO.....	25
3.3.1.8	BaseCon	25
3.3.1.9	Malteser.....	26
3.4	Nähe zu Forschung, Entwicklung und wissenschaftlichen Arbeiten	26
3.4.1	Evaluation zur Wirksamkeit der Beratungstätigkeit A&T	26
3.4.1.1	Bachelorarbeit „Evaluation abgeschlossener	27
3.4.1.2	Semesterarbeit „Klientenzufriedenheit.....	28
3.4.1.3	Fragebögen Besucher Musterwohnung offene Stunde	29
3.5	Übertragbarkeit auf andere Landkreise	30
4	Fazit und Ausblick	32
4.1	Fazit	32
4.2	Finanzierung und Kosten.....	33
4.3	Kostenersparnispotentiale	34
4.4	Vision und Ausblick.....	35

Anhänge:

- Terminübersicht Beratungsstelle A&T SBK
- Terminübersicht Beratungsstelle A&T RW
- Terminübersicht Beratungsstelle A&T TUT
- Terminübersicht Beratungszentrum A&T allgemein

Abschlussbericht

Beratungszentrum Alter & Technik

Schwarzwald-Baar-Kreis, Kreis Rottweil und Kreis Tuttlingen



1 Hintergrund des Beratungszentrums Alter & Technik Schwarzwald-Baar, Rottweil und Tuttlingen

Der Zunahme von alterstypischen Versorgungsbedarfen bei gleichzeitigem Rückgang des Potentials von unentgeltlicher Familienarbeit aufgrund einer sich wandelnden Gesellschaft kann unter anderem mit einem gezielten umfassenden Beratungsangebot begegnet werden. Eine Form, um pflegende Angehörige in ihrer versorgenden Tätigkeit zu unterstützen, ist der Einsatz von technischen Assistenzsystemen. Das Wissen über diese Möglichkeit, über Bezugsquellen, installierende Handwerker und finanzielle Fördermöglichkeiten ist bei pflegenden Angehörigen und deren Anlaufstellen jedoch nur gering vorhanden. Das Beratungsangebot des Beratungszentrums Alter & Technik deckt die Themen hilfreiche Technik (AAL), Wohnumfeldanpassung und Hilfsmittel ab, die eine ambulante Versorgung von älteren Menschen unterstützen und erleichtern.

Im Schwarzwald-Baar-Kreis werden bereits seit 2011 Beratungen zu diesen Themen von Frau Katja Porsch angeboten.

Um dieses Fachwissen weiter zu geben und Ressourcen zu bündeln, ist es sinnvoll Kooperationen und Netzwerke auch über kommunale Grenzen hinweg zu bilden.

Die drei Landkreise Schwarzwald-Baar-Kreis, Kreis Rottweil und Kreis Tuttlingen sind aus diesem Grund übereingekommen, ein gemeinsames Beratungszentrum Alter & Technik aufzubauen.

Zu diesem Zweck wurde die Stelle eines Koordinators eingerichtet, die von den drei Landkreisen gemeinsam finanziert wird. Zudem wurden lokale, bürgernahe Beratungsstellen in den Landratsämtern Rottweil und Tuttlingen nach dem Vorbild der bereits existierenden Beratungsstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises installiert.

Während der Projektlaufzeit erhielt das Beratungszentrum im Zuge des Innovationsprogramm Pflege 2017 eine Anschubfinanzierung aus den Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

2 Kurzdarstellung

Im Mai 2017 haben der Schwarzwald-Baar-Kreis, der Kreis Rottweil und der Kreis Tuttlingen mit Hilfe einer Förderung über das Innovationsprogramm Pflege 2017 des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg das öffentliche Beratungszentrum Alter & Technik Schwarzwald-Baar, Rottweil und Tuttlingen eröffnet.

Das Beratungszentrum Alter & Technik Schwarzwald-Baar, Rottweil und Tuttlingen bündelt Ressourcen aller drei Landkreise, vermeidet Doppelstrukturen und bietet seinen Bürgern qualifizierte und zielgerichtete Informationen, indem es über verfügbare AAL-Produkte, Wohnumfeldanpassung und Hilfsmittel informiert. Das Beratungszentrum fördert insbesondere den Wissenstransfer untereinander bezüglich Produkten, Bezugsquellen, Finanzierungsmodellen und Dienstleistern um ein jeweils individuelles Hilfefemodell „aus einer Hand“ zu ambulanten Betreuungsmodellen von älteren Menschen zur Verfügung zu stellen.

Das Beratungszentrum kann bereits beachtliche Ergebnisse vorweisen. Es wurden im Förderzeitraum 3.914 Einzel-Beratungen für Bürger durchgeführt, die die Lebensqualität der Ratsuchenden erheblich erhöht haben (nähere Ausführung: Kapitel 3.2 - Beratungen und 3.4.1 - Evaluation zur Wirksamkeit der Beratungstätigkeit A&T). Hinzu kommen zahlreiche Kontakte zu Kooperationspartnern, die erst ab dem Jahr 2019 gezählt wurden. Allein im Jahr 2019 waren dies 3.064 Kontakte. (SBK 2.162, RW 542, TUT ca. 360).

In diesem Zeitraum wurden zwei voneinander unabhängige Bachelor- bzw. Semesterarbeiten erstellt, die den Effekt der Beratungen untersuchen:

- „Evaluation des Beratungserfolges für Bürger durch eine kommunale Beratungsstelle zum Thema technische Hilfsmittel und Wohnen im Alter“ von Lara Hübener und
- „Die Klientenzufriedenheit nach einem Beratungsgespräch in den Bereichen Pflegestützpunkt Schwarzwald-Baar-Kreis und Beratungsstelle Alter & Technik“ von Jacqueline Schulz

Im Focus stehen darin vor allem die Erhöhung der Lebensqualität und damit verbunden ein längerer Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Beide Arbeiten gelangen zu dem Schluss, dass die Inanspruchnahme einer Beratung sehr hilfreich für die betroffenen Bürger ist und in aller Regel eine deutliche Verzögerung des Übergangs in eine stationäre pflegerische Versorgung zur Folge hat (Kapitel 3.4.1).

Des Weiteren beteiligt sich das Beratungszentrum an zahlreichen Projekten, welche in Kooperation mit regionalen Entwicklern, Handel und Dienstleistern sowie Industrieunternehmen durchgeführt wurden. Die einzelnen Beratungsstellen profitieren dabei von dieser Zusammenarbeit. So konnte beispielsweise ein Smarter Demonstrations-Caravan, der aus einem dieser gemeinsamen Projekte hervorgegangen ist, bereits für Veranstaltungen genutzt werden.

Das Beratungszentrum stellt die Musterwohnung BEATE zur Verfügung, die gemeinsam von den Beratungsstellen genutzt wird und durch den Koordinator organisiert, gewartet und aktuell gehalten wird. Neben den Beratungen und Führungen des professionellen Personals des Beratungszentrums A&T in der zentralen Musterwohnung BEATE werden zusätzlich durchschnittlich zwei Sonntage pro Monat für die Bürger aller drei Landkreise angeboten, bei denen ehrenamtlich Engagierte, die Produkte erklären und Lösungsmöglichkeiten vorstellen. Diese werden ebenfalls durch den Koordinator organisiert.

Im Förderzeitraum wurde die Musterwohnung BEATE, die über 200 Exponate zum Erleben, Ausprobieren und Ausleihen bietet, von über 3.300 Ratsuchenden und Interessenten, darunter auch Pflegeschulen, Industrie, Bauwirtschaft, Handel und Handwerk besucht.

Das Beratungszentrum Alter & Technik mit den drei Beratungsstellen führt seine Arbeit nach dem Förderzeitraum weiter und ist als wichtige Dienstleistung für die Bürger aller drei Landkreise auf einen längeren Zeitraum angelegt.

3 Bericht der geleisteten Arbeit:

3.1 Aufbau und Öffentlichkeitsarbeit

In jedem der drei Landkreise wurde eine Beratungsstelle Alter & Technik mit einer Fachkraft als kompetenter Berater für Ratsuchende vor Ort fest installiert. Zudem wurde die Stelle eines Koordinators geschaffen, der die Einarbeitung der neuen Mitarbeiter/innen, einheitliche Arbeits- und Beratungsstrukturen, die Bereitstellung von Arbeitswerkzeugen, Austausch von Erfahrungswerten und die kontinuierliche Vernetzung sicherstellt. Um das neue Beratungsangebot bei den Bürgern in allen drei Landkreisen publik zu machen, ist Öffentlichkeitsarbeit notwendig.

3.1.1 Personalbesetzung und Wissensstandsaufbau

Zum Projektstart am 01.05.2017 konnte die Stelle des Koordinators mit Katja Porsch Dipl. Ing. (BA) besetzt werden. Die bis dahin von ihr geführte Beratungsstelle Alter & Technik des Schwarzwald-Baar-Kreises übernahm Maren Koffler-Siehl (B.Sc.).

Die Beratungsstelle Alter & Technik des Landkreises Rottweil konnte mit Florian Buschle (B.Sc.). ebenfalls zum Projektstart besetzt werden. Durch berufliche Umorientierung übernahm Carmen Kopf ab dem 01.02.2019 diese Beratungsstelle.

Die Beratungsstelle Alter & Technik des Landkreises Tuttlingen konnte ab dem 01.09.2017 von Ulrike Betzler und ab dem 01.11.2017 von Alexandra Loeffler mit jeweils einem Stellenanteil von 50% besetzt werden.

Krankheits- und Übergangsvertretungen wurden von Manuela Fleig (B.Sc.), Sophia Gkaitatzis und Robin Moosmann (B.A.) übernommen.

Die Projektleitung oblag Jürgen Schweizer, Dipl. Verwaltungswirt (FH), Sachgebietsleiter der Abteilung „Hilfe zur Pflege“ des Sozialamtes im Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis.

Durch unterschiedliche berufliche Backgrounds ist ein interdisziplinäres Team aus dem Ingenieurwesen, sozialwissenschaftlichen und gesundheitswissenschaftlichen Bereich entstanden, dass über eine fachübergreifende Wissensbasis verfügt, von der alle Akteure profitieren.

Alle neuen Mitarbeiter wurden in den ersten Monaten nach Installation des Beratungszentrums in der bereits bestehenden Beratungsstelle Alter & Technik des Schwarzwald-Baar-Kreises eingearbeitet. Es wurden Schulungen zu verfügbaren Hilfsangeboten und –produkten, sowie zur Beratungstätigkeit und Verwaltungstätigkeiten durchgeführt.

Zudem wurden externe Fortbildungen unter anderem des Demenz Support, des DRK und des KVJS sowie die Ausbildung zum AAL-Berater besucht. Alle Mitarbeiter nahmen an Kongressen wie beispielsweise am AAL-Kongress oder der REHAB in Karlsruhe teil.

Während der gesamten Projektdauer bestand ein reger Wissensaustausch mit der Hochschule Furtwangen University (HFU), dem Forschungszentrum für Informatik (FZI) in Karlsruhe und der Hahn-Schickard-Gesellschaft für angewandte Forschung e.V. in Villingen-Schwenningen. Zudem bestehen enge Kontakte zu Entwicklung, Industrie, Handwerk und Handel, um Detailwissen zu erlangen.



*16.11.2018 Fortbildung
KVJS Werkstatt Wohnen Stuttgart*



*01.10.2019 Fortbildung
KfW-Förderungen*

3.1.2 Öffentlicher Auftakt / Öffentlichkeitsarbeit

Foto: 25.04.2019 Kennenlernetreffen Beratungszentrum A&T und Pflegestützpunkte aller drei Landkreise



3.1.2.1 Öffentlicher Auftakt

Der öffentliche Auftakt des Projektes mit Dr. Andreas Marg, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg, Landrat Sven Hinterseh, Schwarzwald-Baar-Kreis, Landrat Wolf-Rüdiger Michel, Landkreis Rottweil und Landrat Stefan Bär, Landkreis Tuttlingen und allen drei Sozialdezernenten fand am 11.05.2017 in der Musterwohnung BEATE statt und wurde in der lokalen Presse publiziert.

Über 100 eingeladene Kooperationspartner feierten mit uns den Start des gemeinsamen Beratungszentrums und multiplizieren das Wissen darüber bis heute.



Foto Von links: Jürgen Stach (Sozialdezernent Schwarzwald-Baar-Kreis), Sven Hinterseh (Landrat Schwarzwald-Baar-Kreis), Wolf-Rüdiger Michel (Landrat Rottweil), Stefan Bär (Landrat Tuttlingen), Andreas Marg (Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg), Katja Porsch (Teamleitung Beratungszentrum), Bernd Hamann (Sozialdezernent Rottweil), Bernd Mager (Sozialdezernent Tuttlingen), Klaus Hermann (Geschäftsführer AOK Schwarzwald-Baar-Heuberg), Jan Hauser (Sozialamtsleiter Schwarzwald-Baar-Kreis)

3.1.2.2 Logo Beratungszentrum A&T

Um einen schnell erfassbaren Wiedererkennungseffekt zu erreichen, wurde ein Logo für das Beratungszentrum Alter & Technik Schwarzwald-Baar, Rottweil und Tuttlingen in Anlehnung an das bereits gut etablierte Logo Alter & Technik des Schwarzwald-Baar-Kreises entworfen.



3.1.2.3 Presse



Während des Förderzeitraumes war die Arbeit des Beratungszentrums Alter & Technik über 200-mal in der regionalen Presse mit Artikeln und Vorankündigungen vertreten.

Überregional erschienen viele Artikel wie zum Beispiel im Kommunal topinform 06/2019, in dem Mitgliederheft der BKK Rieker-Ricosta-Weisser, Landkreis Nachrichten 03/2019, 07/2018 sowie im Senioren Ratgeber der Apotheken 11/2018.



Informationen über das Beratungszentrum beziehungsweise über die drei Beratungsstellen Alter & Technik sind jeweils auf den Homepages der drei Landratsämter eingestellt. Zusätzlich ist Alter & Technik vielfach verlinkt. Beispielsweise auf folgenden Internetseiten:

- www.serviceportal-zuhause-im-Alter.de
- www.statistik-bw.de/FaFo (in Arbeit)
- <http://www.wohnungsanpassung-bag.de> (in Arbeit)
- www.seelsorge-im-alter.de
- https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/6000/16_6460_D.pdf
- <https://docplayer.org/5030514-Wohnberatungsstellen-baden-wuerttemberg-nach-landkreisen.html>
- <https://www.lebenswege-sbh.de/so-wird-die-wohnung-barrierefrei/>
- <https://www.serviceportal-zuhause-im-alter.de/wohnen/altersgerechte-musterwohnungen/uebersicht-der-musterwohnungen/baden-wuerttemberg/villingen-schwenningen.html>
- <https://www.alzheimer-bw.de/demenz-mehr-erfahren/technische-unterstuetzung/musterwohnungen/>
- https://www.scs.fraunhofer.de/content/dam/scs/de/dokumente/studien/181023_AAL%20Karte%20Poster%20Endversion.pdf
- <https://www.generationentreff-lebenswert.de/news/1/303244/nachrichten/wie-technik-das-wohnen-im-alter-erleichtert-beate-musterwohnung.html>
- https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/msm/intern/downloads/Downloads_Pflege/Inno-programm-Pflege-2011_Schwarzwald-Baar-Kreis_Alter-u-Technik_Maerz-2015.pdf

3.1.2.5 Flyer und Rollup-Banner

Es sind anschauliche Informations-Flyer und Rollup-Banner für die beiden neu entstandenen Beratungsstellen in den Landratsämtern Rottweil und Tuttlingen und für das Beratungszentrum entwickelt worden, die durch ein aneinander angelehntes Layout einen guten Wiedererkennungseffekt besitzen.

Die Rollup-Banner sind bei öffentlichen Auftritten ein guter Informationsträger und Blickfänger. Die Flyer liegen an Orten des täglichen Lebens (beispielsweise in Apotheken, in Sanitätshäusern, beim Arzt, Friseur, den Bürgerämtern, etc.) aus.



3.1.2.6 Vorträge

Um sich über das Angebot des Beratungszentrums Alter & Technik informieren zu können wurden Vorträge für die Bürger der drei Landkreise angeboten. Diese fanden im Rahmen von Seniorenkreisen, Selbsthilfegruppen, Nachbarschaftshilfen, Vereinen, Seniorenräten, oder Veranstaltungen, wie beispielsweise beim Gesundheitsforum oder der Woche der Pflege, statt.

Im Förderzeitraum wurden 38 Vorträge im Kreis Rottweil, 39 Vorträge im Kreis Tuttlingen und 144 Vorträge im Schwarzwald-Baar-Kreis gehalten, die durchschnittlich von 25 Personen besucht wurden. Somit kann festgehalten werden, dass das Beratungszentrum Alter & Technik in den drei Landkreisen insgesamt ca. 5.500 Personen über Vorträge erreicht und informiert hat.



Vortrag beim Seniorentreff Aasen am 06.03.2019

3.1.2.7 Messe-Auftritte

Das Beratungszentrum Alter & Technik war auf regionalen Messen mit einem Informationsstand und mit Vorträgen vertreten, wie beispielsweise auf der Süd-West-Messe Villingen-Schwenningen, Gesundheits- und Vitalmesse Villingen-Schwenningen, Haus Bau Energie Donaueschingen und Tuttlingen, Gesundheitskongress Furtwangen, Tag der Schwerhörigkeit Rottweil, SmartDay Hahn-Schickard, Seniorenmesse St. Georgen, Hüfanger Gewerbeschau, Rottweiler WebDays, Gesund- und Vitalforum Königsfeld, Sicherheitsmesse Sulz, "Auch bei Pflege daheim leben" - Akademie ländlicher Raum, Gesundheitstage Tuttlingen, Gesundheitstage Schwarzwald-Baar-Center, jährlicher Rollatortag an wechselnden Orten, Inklusionstag Tuttlingen, Infoabend Irslingen hat Zukunft mit Sozialminister Manfred Lucha.

Rollatortag in Blumberg, 13.06.2018:



A&T_RW Irslingen Infoabend, 20.01.2020:



Seniorenmesse St.Georgen, 16.06.2018:



Gesund und Vitalforum neue Tonhalle, 03.11.2019:



Südwestmesse, 17.06.2019:



HausBauEnergie Donaueschingen, 18.01.2019:



3.1.2.8 Überregionale Auftritte

Das Beratungszentrum Alter & Technik Schwarzwald-Baar, Rottweil und Tuttlingen ist mit seinen Erfahrungswerten und Ergebnissen auch überregional als Referent und Programmbeirat für Kongresse und Messen gefragt. Beispielsweise ist das Beratungszentrum im Programmbeirat für den bundesweiten AAL-Kongress der im zweijährigen Turnus in Karlsruhe stattfindet. Als Referent war das Beratungszentrum auf der REHAB in Karlsruhe und bei der Hauptversammlung der BAG Wohnungsanpassung e. V. in Berlin tätig. Für das Treffen der Beratungsstellen A&T aus der gesamte Bundesrepublik Deutschland war das Beratungszentrum 2018 nicht nur Referent, sondern auch Gastgeber.

190518 REHAB Karlsruhe:



180424 bundesweites Treffen der Beratungsstellen AAL:



3.1.3 Angebotskataloge und Anschauungsobjekte

Kernaufgabe der einzelnen Beratungsstellen ist die individuelle Beratung über technische Lösungsansätze zur Unterstützung der Pflege und des Case Managements für ratsuchende Betroffene, um den Ansatz ambulant vor stationär zu stärken. Alle drei Landkreise sind ländlich geprägte Flächenlandkreise. Um infrastrukturell schlecht aufgestellte Regionen auch mobil mit Wissen über technische Unterstützung in der Pflege zu versorgen, wurde zum einen die Broschüre „Besser Wohnen im Alter“ entwickelt und zum anderen ist hierfür an jedem Standort ein ausgewählter Fundus an Demonstrationsobjekten angeschafft worden.



In der Broschüre „Besser Wohnen im Alter“ sind zahlreiche Beispiele für Barrierefreiheit, Alltagshilfsmittel und unterstützende Smart-Home-Technologien abgebildet, erklärt und mit Informationen zu Bezugs- und Finanzierungsmöglichkeiten versehen. Die Broschüre stößt sowohl bei ratsuchenden Bürgern als auch bei Institutionen auf rege Nachfrage. Sie wird kontinuierlich inhaltlich aktualisiert und erscheint bedarfsabhängig in Neuauflage. Die Broschüre wird als Nachschlagewerk bei Beratungen und zur allgemeinen Informationsverbreitung eingesetzt. Zusätzlich liegt sie bei Bürgerämtern, Ärzten, Apotheken und anderen Orten des öffentlichen Lebens aus. Finan-

ziert wird die Broschüre durch Anzeigenschaltung von den jeweiligen regionalen Kooperationspartnern (z.B. Wohnungswirtschaft, Sanitätsfachhandel, Handwerksbetriebe) und ist dadurch für die Bürger kostenlos.

Für die beiden neuen Beratungsstellen ist ein ausgewählter Fundus an Demonstrationsobjekten angeschafft worden, um Einsatzmöglichkeiten von technischen Unterstützungssystemen veranschaulichen zu können. Diese Anschauungsobjekte werden jeweils für die einzelnen Beratungen und Veranstaltungen individuell zu einem passgenauen Show-Room beziehungsweise Demonstrationskoffer zusammengestellt. Dieser umfasst die Bereiche Alltagshilfen mit beispielsweise speziellem Seniorenbesteck und Öffnungshilfen für Flaschen und Schraubgläser, Hör- und Sehhilfen (z.B. Wecker für Hörgeschädigte, sprechendes Farberkennungsgerät), Mobilität mit einer elektrischen Aufstehhilfe und einer Alarmtrittmatte für Sturzgefährdete, den Bereich Barrierefreiheit mit verschiedenen Checklisten und einer mobilen Beleuchtung für Gefahrenquellen und intelligente Wohntechnik mit beispielsweise einem Aktivitätsmonitoring-System mit App oder einem elektronischen Übersetzer von auditiven in visuelle Systeme. Der Gesamtwert dieser Demonstrationskoffer beträgt jeweils ca. 6.500 €.



3.2 Beratungen

3.2.1 Beratungstätigkeit

Das Beratungszentrum Alter & Technik mit seinen drei lokalen Beratungsstellen ist die zentrale Anlaufstelle für alle Betroffenen und Interessierten, die sich über technische Unterstützungsmöglichkeiten und Wohnumfeldanpassungen informieren möchten. Bedarfe und Ressourcen wurden festgestellt, technische Lösungsmöglichkeiten vorgeschlagen und über Finanzierungsmöglichkeiten informiert.

Häufige Fragen der Betroffenen und Angehörigen sind: „Wo bekomme ich was, gibt es finanzielle Unterstützung – und wer hilft gegebenenfalls beim Einbau?“

Technische Unterstützung lässt sich besonders gut in den Bereichen Sicherheit, Gesundheit, Kommunikation, Erinnerungshilfen, Alltagshelfer, Barrierefreiheit, Unterhaltung und natürlich auch für den reinen Komfort einsetzen.

Die Bandbreite der Unterstützungsmöglichkeiten durch Technikeinsatz für Senioren ist weitreichend. Einige Beispiele hierfür sind der Hausnotruf, Treppensteighilfen, fernbedienbare Geräte in der Wohnung, Herdüberwachungssysteme, das barrierefreie Bad, Tablet-PCs und Smartphones als Kommunikationsmedium und Alltagshelfer, wie sprechende Uhren oder Schlüsseldrehhilfen, bis hin zur intelligenten Wohnumgebung. Welche Lösungsmöglichkeiten sinnvoll sind, ist individuell sehr unterschiedlich und situationsabhängig.

Beratungen zu diesen Themen wurden in den drei Beratungsstellen, in der eigenen Häuslichkeit, bei Sprechstunden in den einzelnen Gemeinden und in der Musterwohnung BEATE angeboten.

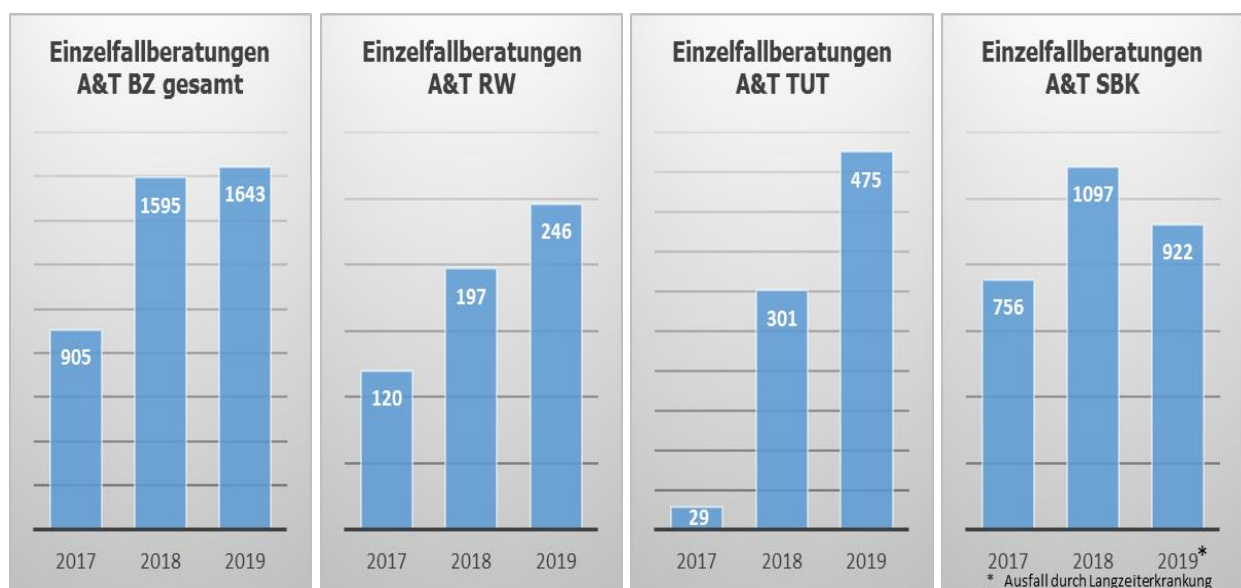


3.2.1.1 Einzelfall-Beratung in Zahlen

Die Beratungsstelle Alter & Technik in Rottweil erzielte im Jahr 2017 (April bis Dezember 2017) bereits 120 Einzelberatungen. Auch im darauffolgenden Jahr 2018 konnte die Beratungsstelle 197 und im Jahr 2019 (mit einem Stellenanteil von 50%) weitere 246 Einzelberatungen dokumentieren.

Die Beratungsstelle Alter & Technik in Tuttlingen konnte im Jahr 2017 (September bis Dezember 2017) zunächst 29 Einzelberatungen verzeichnen. Im Jahr 2018 stieg die Anzahl der Beratungen auf 301 und im Jahr 2019 sogar auf 402 Einzelberatungen an.

Fasst man die Einzelfallberatungen der beiden Landkreise mit den Zahlen der Beratungsstelle im Schwarzwald-Baar-Kreis zusammen, konnten im ersten gemeinsamen Jahr 2017 905 Einzelberatungen realisiert werden. 2018 stieg die Zahl der Beratungen um mehr als die Hälfte, auf 1.595 Einzelberatungen an. 2019 erfassten die Beratungsstellen ebenfalls einen leichten Zuwachs, mit insgesamt 1.643 Einzelberatungen.



Grundsätzlich ist festzustellen, dass der Beratungsbedarf der Bürger zum Thema Technikberatung und Wohnanpassung sehr hoch ist und von Jahr zu Jahr steigt.

Die Einzelfallberatungen lassen sich bei näherer Betrachtung in Erst- und Folgeberatungen unterteilen. Überträgt man diese Unterteilung auf die Zahl der Beratungen im Jahr 2019, ist folglich zu erkennen, dass von 1.643 Einzelfallberatungen 1.113 Erst- und 457 Folgeberatungen waren.

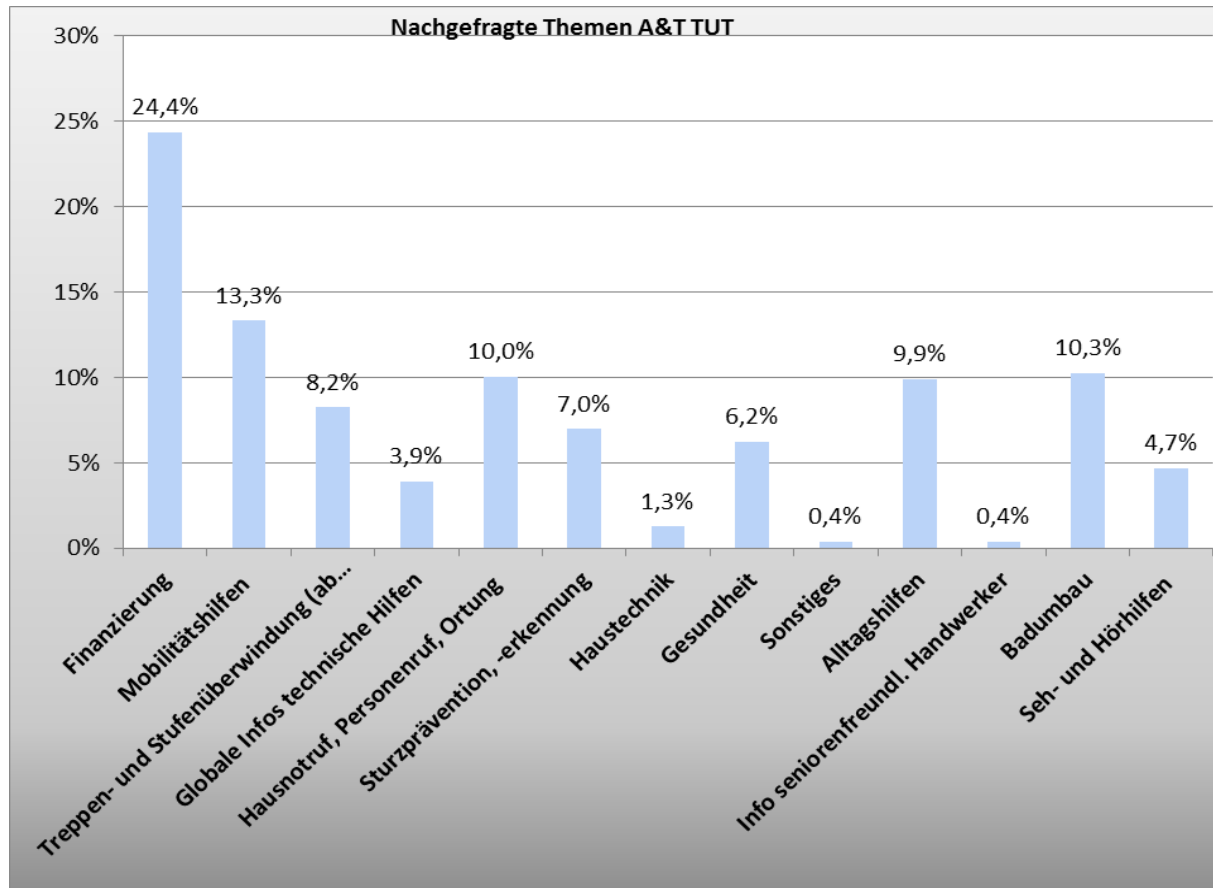
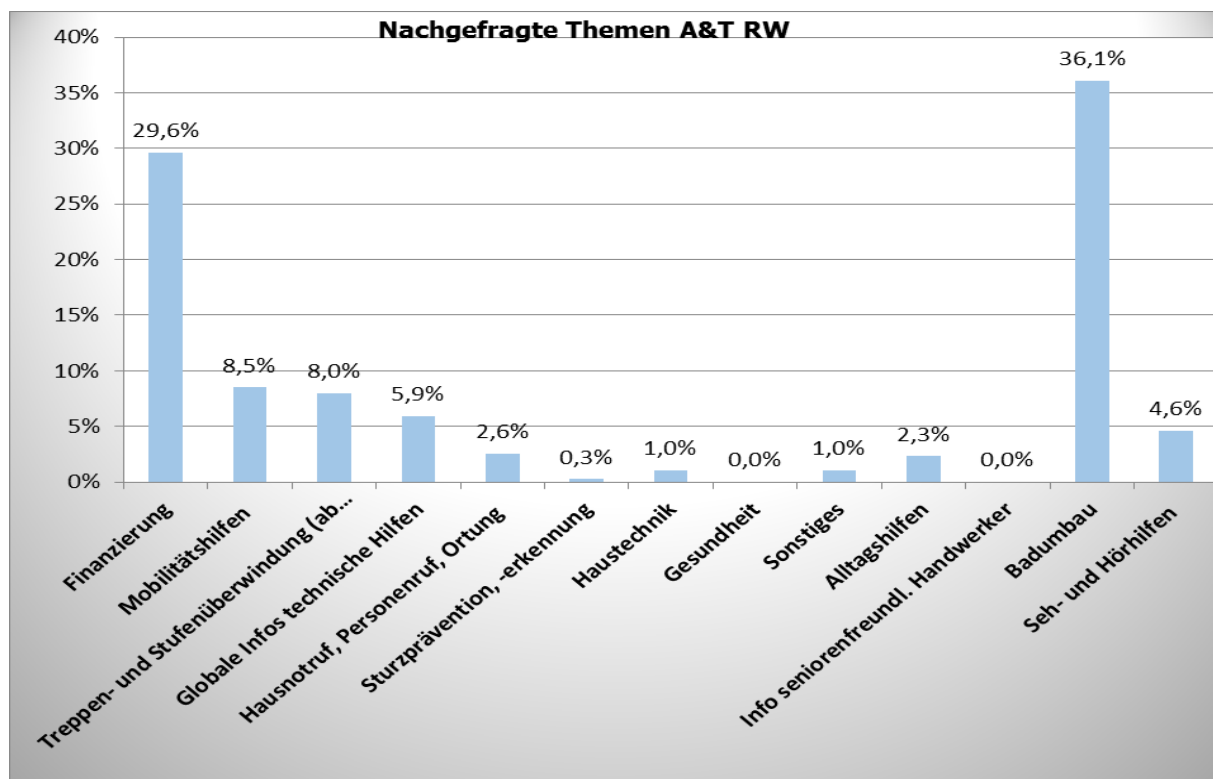
Dabei verzeichneten die Beratungsstelle in Rottweil (mit einem Stellenanteil von 50%) 173 Erstberatungen und die Beratungsstelle in Tuttlingen 377 Erstberatungen. In der Beratungsstelle A&T SBK fanden 563 Erstberatungen statt.

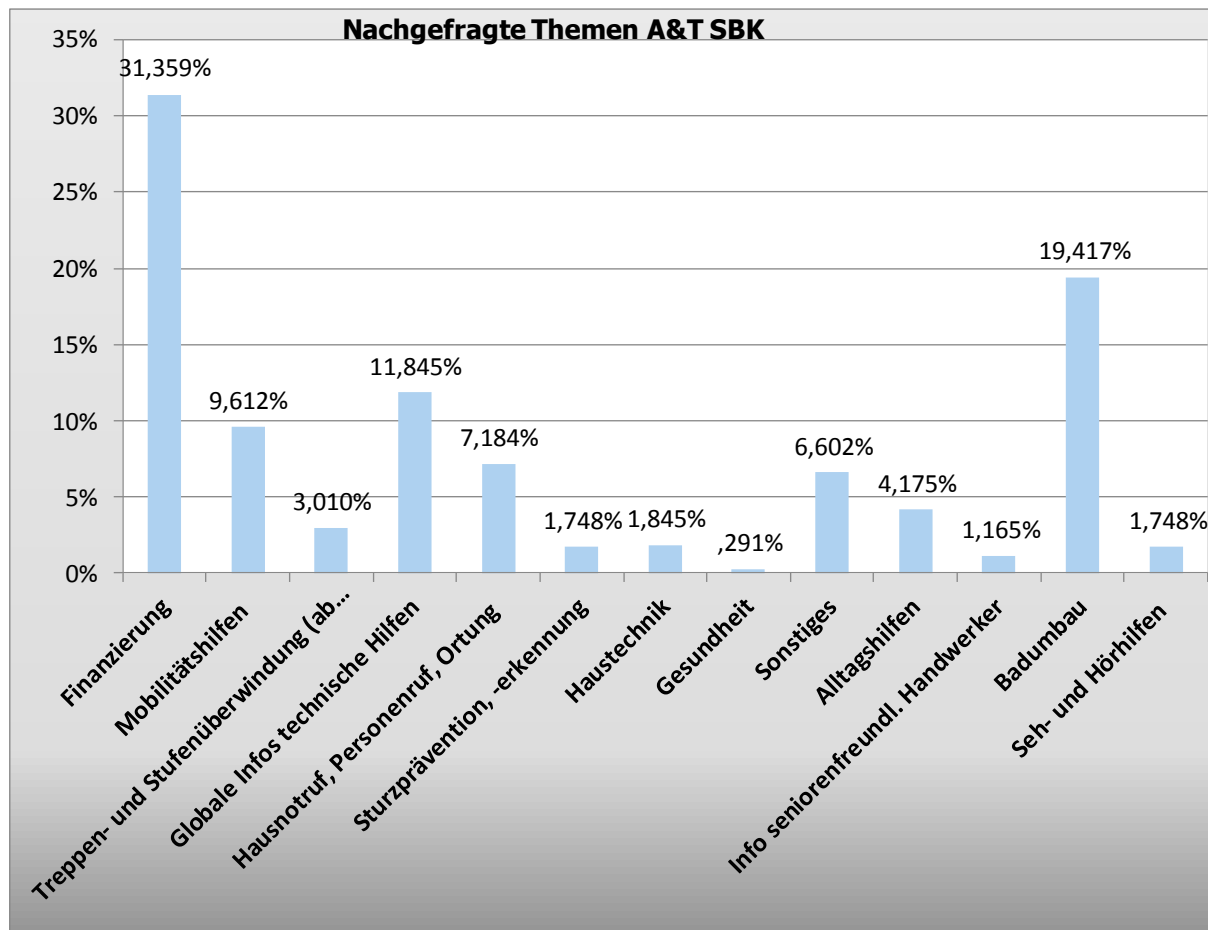
3.2.1.2 Nachgefragte Themen

Die Beratungsthemenverteilung ist in den drei Beratungsstellen unterschiedlich. Festzustellen ist, dass das Thema der Finanzierung in allen drei Beratungsstellen eine sehr große Rolle spielt. Das Thema Badezimmerumbau wird im Landkreis Rottweil überdurchschnittlich oft nachgefragt, auch im Landkreis

Schwarzwald-Baar ist hier prozentual eine leicht erhöhte Nachfrage verzeichnet. Die gleichmäßigste Nachfrage über die Themenbereiche hinweg kann im Landkreis Tuttlingen beobachtet werden.

Die nachgefragten Themen verteilen sich auf die einzelnen Beratungsstellen prozentual wie folgt:

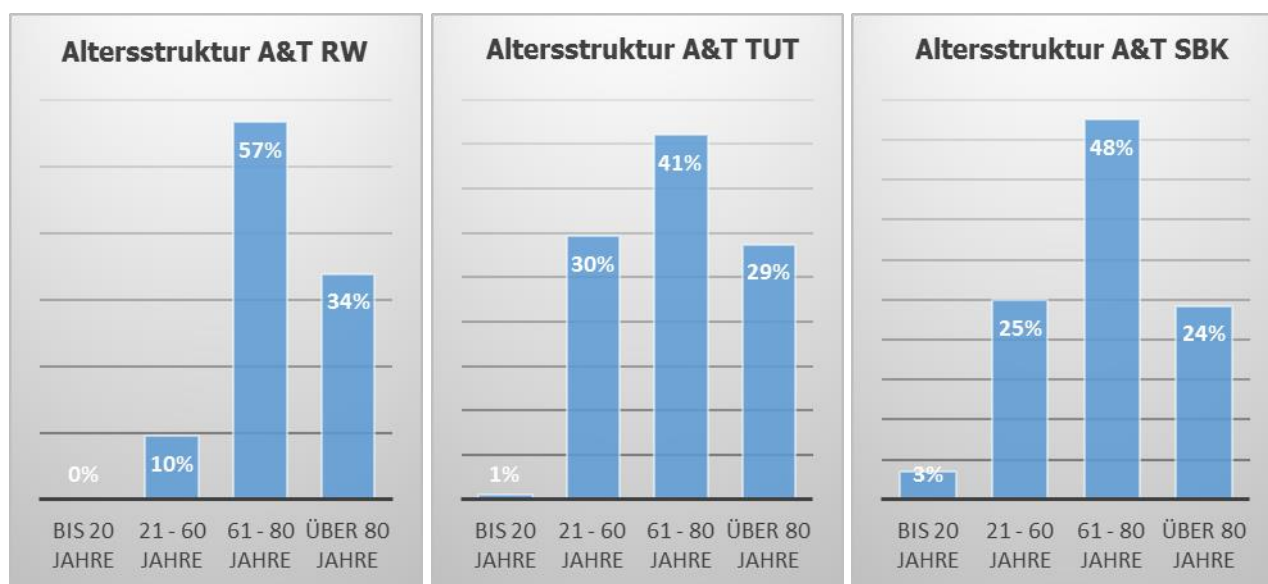




3.2.1.3 Altersstruktur der Ratsuchenden

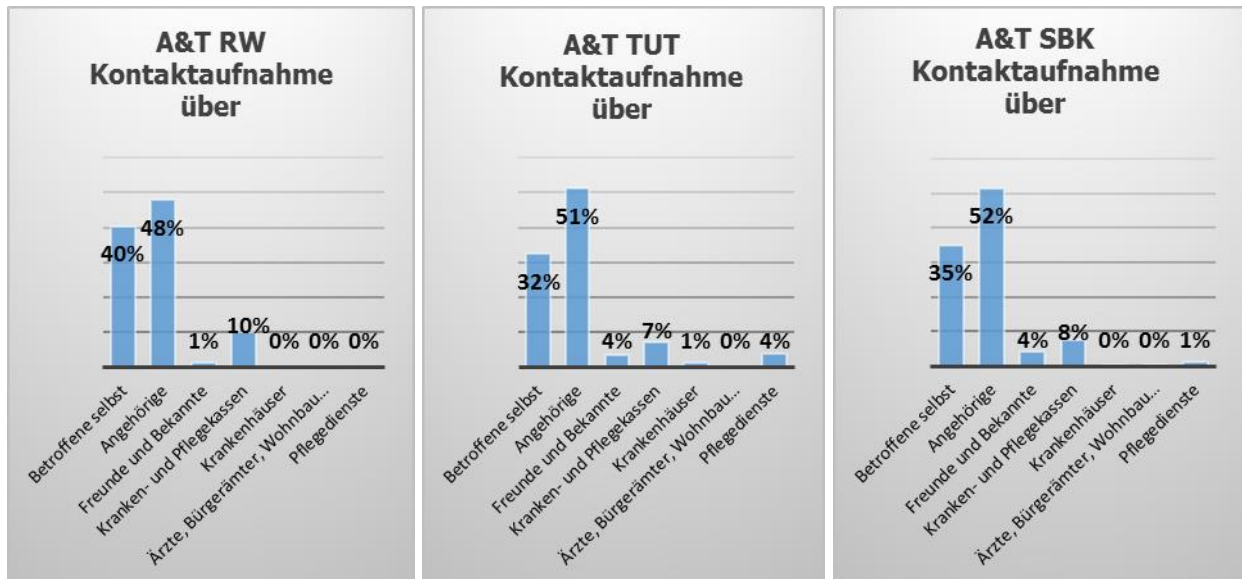
In allen drei Landkreisen ist die Gruppe der betroffenen Ratsuchenden am häufigsten zwischen 61 und 80 Jahren alt. In Rottweil lässt sich zudem ein erhöhter Bedarf bei den über 80-Jährigen feststellen.

Die Altersstruktur der betroffenen Ratsuchenden verteilt sich prozentual wie folgt:



3.2.1.4 Kontaktaufnahme

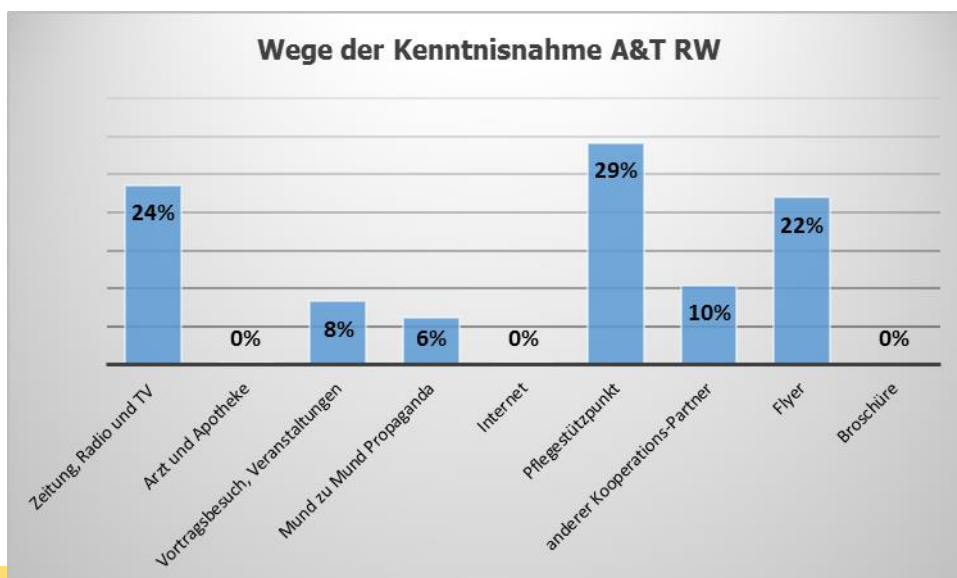
Die Kontaktaufnahme erfolgt in allen drei Beratungsstellen zu etwa 50% über einen Angehörigen und in 32-40% der Fälle über den betroffenen Ratsuchenden selbst. In 7-10% erfolgt die Kontaktaufnahme über die Kranken- bzw. Pflegekassen.



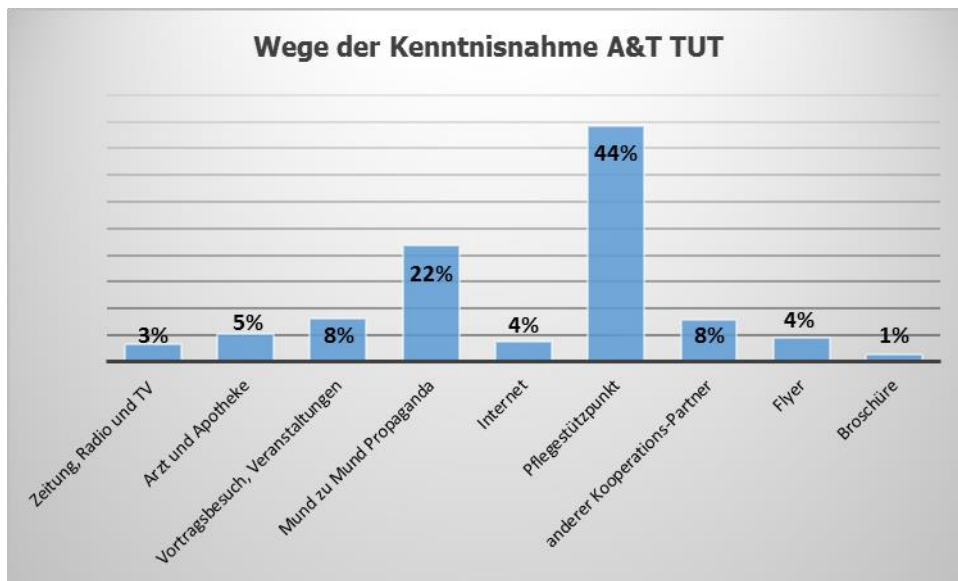
3.2.1.5 Wege der Kenntnisnahme der Beratungsstelle „Alter & Technik“

Die meisten Ratsuchenden erfuhren von der Existenz der Beratungsstellen Alter & Technik über den engen Kooperationspartner Pflegestützpunkt, dies ist mit der großen Schnittmenge des Klientel zu erklären, die Beratungsstellen Alter & Technik verweisen während der Beratungen auch oft auf den Pflegestützpunkt, da sich häufig Folgefragen, die den jeweils anderen Beratungsbereich betreffen ergeben.

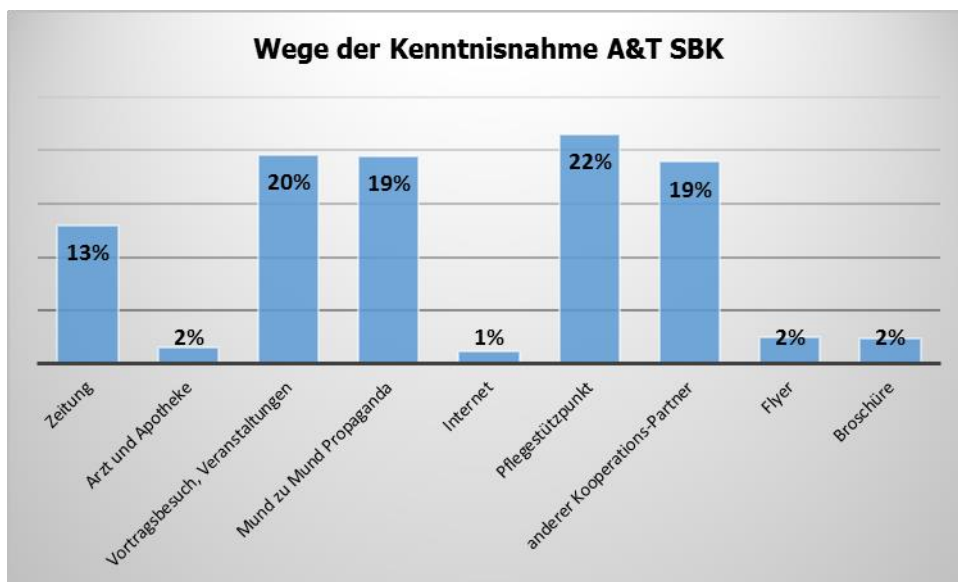
Auf die Beratungsstelle in Rottweil sind 29% der Ratsuchenden über den Pflegestützpunkt aufmerksam gemacht worden. Zudem sind 24% der Klienten über die Zeitung aufmerksam geworden. Weitere 22% wurden über ausliegende Flyer auf die Beratungsstelle aufmerksam.



Im Landkreis Tuttlingen sind 44% aller Ratsuchenden über den Pflegestützpunkt auf die Beratungsstelle Alter & Technik aufmerksam gemacht worden. Dies ist vermutlich mit der räumlichen Nähe zu erklären, da die „Fachstelle für Pflege & Selbsthilfe“ im gleichen Gebäude ist. Weitere 22% der Ratsuchenden sind über die Mund zu Mund Propaganda aufmerksam gemacht worden.



Im Schwarzwald-Baar-Kreis ist die Verteilung auf die verschiedenen Wege der Kenntnisnahme am ausgeglichendsten. Auf die Beratungsstelle Alter & Technik sind jeweils etwa 20% der Ratsuchenden durch den Pflegestützpunkt, einen Vortrag, über Kooperationspartner oder über Empfehlungen aufmerksam geworden.



3.2.1.6 Sprechstunden in den Städten und Gemeinden vor Ort

Alle drei Landkreise sind ländlich geprägte Flächenlandkreise, demzufolge wird ein vielfältiges Beratungs-Potpourri angeboten, um infrastrukturell schlecht aufgestellte Regionen auch mobil mit Wissen über technische Unterstützung in der Pflege zu versorgen. Jede Beratungsstelle Alter & Technik bietet aus diesem Grund Beratungsmöglichkeiten in regionalen Sprechstunden in den einzelnen Städten und Ortschaften an.

Innerhalb des Förderungszeitraumes führte die Beratungsstelle Alter & Technik Rottweil insgesamt 26 Sprechstunden in Schramberg und Vöhringen und die Beratungsstelle Alter & Technik Tuttlingen insgesamt 29 Sprechstunden in Geisingen, Trossingen und Wehingen durch.

Im Schwarzwald-Baar-Kreis wurden durch die Beratungsstelle Alter & Technik 45 Sprechstunden in Donaueschingen, Hüfingen, Blumberg, Bräunlingen, St. Georgen, Tannheim, Schonach, Vöhrenbach, Tuningen, Gütenbach, Triberg, Mönchweiler, Königsfeld, Unterkirnach, Niedereschach, Pfaffenweiler und Furtwangen angeboten. Die Sprechstunden wurden vorwiegend in den Rathäusern durchgeführt und mithilfe von Presseankündigungen und Plakaten publik gemacht. Durchschnittlich vier Bürger nahmen dieses Angebot wahr und ließen sich im Zuge dieser Sprechstunden beraten, oft resultierten aus den Gesprächen in den Sprechstunden Folgeberatungstermine in der eigenen Häuslichkeit.

Zusätzlich fanden 11 Sprechstunden durch den Seniorenrat VS in der Musterwohnung BEATE statt.

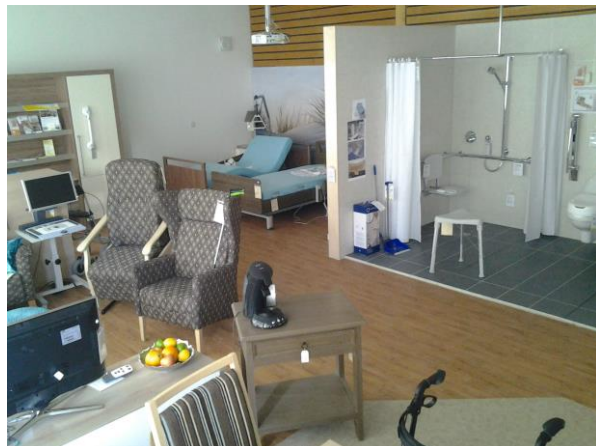
3.2.1.7 Gruppenberatung, Führungen durch die Musterwohnung BEATE

Im Förderzeitraum wurden zusätzlich zu den Einzelberatungen regelmäßig Führungen von Gruppen durch die Musterwohnung BEATE durchgeführt. Die Musterwohnung BEATE wird von allen drei Landkreisen gemeinsam genutzt.

Auf 70 m² können die Besucher in einer realen Wohnumgebung mit Flur, Küche, Essbereich, Wohnbereich, Schlafbereich und Badezimmer die Themen Barrierefreiheit, Alltagshilfen und technische Helfer live erleben und ausprobieren. Das Verstehen und die Akzeptanz von technischen Hilfen steigt, wenn sie im sprichwörtlichen Sinne begriffen werden können.



BEATE Essbereich und Küche



Wohnbereich, Schlafbereich, Badezimmer:



*Führung CDU Seniorenunion Rottweil
am 26.02.2019*



*Führung Qualitätszirkel Arzthelferinnen
23.01.2019*



*Offene Stunde in der Musterwohnung
BEATE an Sonntagen (hier 13.10.2019)*

Das Angebot der Gruppenführung wurde vor allem von Gruppen wahrgenommen, die auch als Multiplikatoren fungieren: Seniorenräte, Seniorengruppen, Selbsthilfegruppen, Betreuungsvereine, Nachbarschaftsvereine, Behindertenbeauftragte, ambulante Pflegedienste, Ärzte (Dr. Regge, Dr. Britsch, Dr. Ulrich, Dr. Gehrke), medizinische Fachangestellte, Studenten der Fachrichtungen Soziale Arbeit DH BW, Angewandte Gesundheitswissenschaften HFU, Schüler von Pflegeschulen, Handwerker und Architekten.

Insgesamt führte der Landkreis Rottweil 29-, der Landkreis Tuttlingen 20- und der Landkreis Schwarzwald-Baar 104-mal innerhalb des Förderungszeitraumes durch die Musterwohnung BEATE. Darüber hinaus wurden an 54 Sonntagen „Tage der offenen Tür“ angeboten, an denen geschulte Ehrenamtliche Bürger Führungen für Bürger aus dem gesamten Einzugsgebiet des Beratungszentrums Alter & Technik anboten. Allein durch diese Angebote besuchten in diesem Zeitraum über 3.000 Personen die Musterwohnung und informierten sich über technische Hilfsmittel und das Wohnen im Alter.

3.2.1.8 Wissenstransfer zu Studenten durch Führungen und theoretische Unterrichtseinheiten

Neben der bürgernahen Beratungstätigkeit, bietet das Beratungszentrum Alter & Technik Studenten eine Forschungs- und Weiterbildungsplattform. Regelmäßig werden Bachelor-Arbeiten und Praxisphasen während des Studiums begleitet. Durch die Vernetzung profitieren alle drei Landkreise unmittelbar von neu gewonnenem Wissen.

Zudem wurde Studenten der Hochschule Furtwangen und der Dualen Hochschule Villingen-Schwenningen durch Gastvorträge im Rahmen von Unterrichtseinheiten und mithilfe von Führungen durch die Musterwohnung BEATE Wissen im Bereich AAL weitergegeben.

3.3 Vernetzung – Koordination – Kooperationen

Für die gesamte Region Schwarzwald-Baar-Heuberg steht für das Beratungszentrum Alter & Technik eine Koordinatorin zur Verfügung. Die Koordinatorin vernetzt die Beratungsstellen für Senioren und pflegende Angehörige in den Landkreisen Schwarzwald-Baar, Rottweil und Tuttlingen. Über sie wird die Vernetzung untereinander und zu externen Akteuren sowie ein kontinuierlicher Wissenstransfer und -aufbau im Bereich der unterstützenden Technik im Alter sichergestellt. Darüber hinaus unterstützt sie die einheitliche Öffentlichkeitsarbeit und ist für die Bereitstellung von aktuellen Demonstrationsobjekten verantwortlich, welche für den mobilen Einsatz der Beratungsstellen verwendet werden

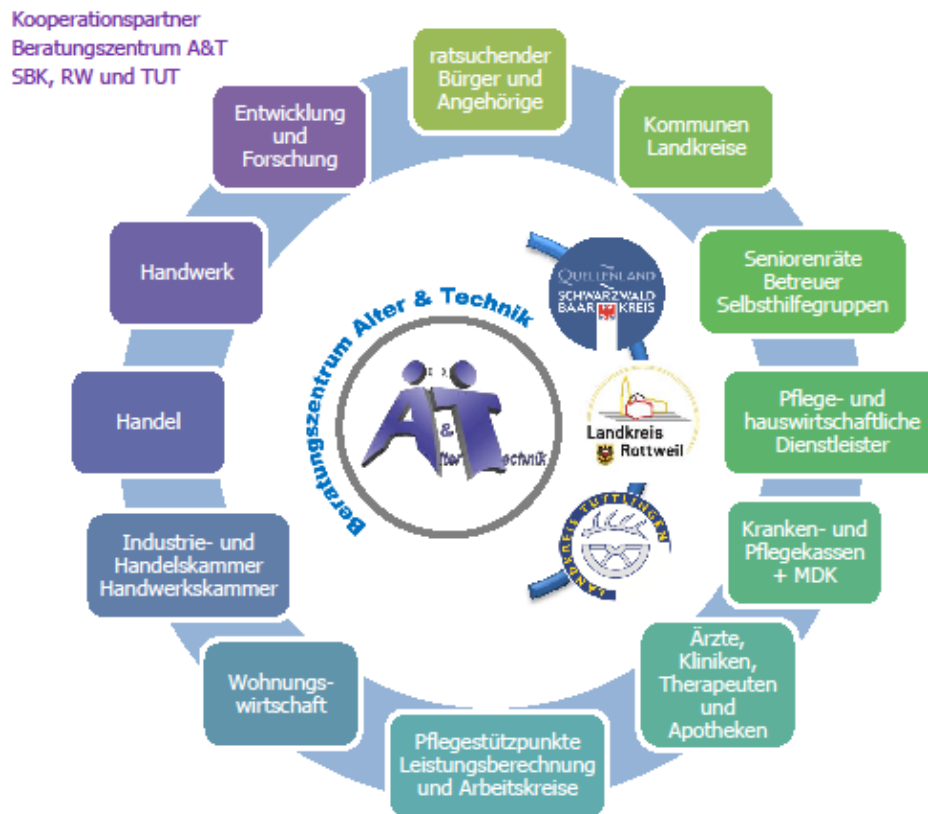
Des Weiteren wird durch die Koordinationsstelle die bestehende Musterwohnung BEATE in Villingen-Schwenningen für alle drei Beratungsstellen bereitgestellt, verwaltet, organisiert, gewartet und aktualisiert. Kontinuierliche Marktbeobachtung und der Austausch mit Kooperationspartnern aus Entwicklung und Wirtschaft bilden die Grundlage für die Bestückung der Musterwohnung mit neu auf dem Markt erhältlichen Objekten. Informationen und Schulungen darüber werden den Mitarbeitern aller drei Beratungsstellen und den Ehrenamtlichen regelmäßig angeboten.

Eine weitere Aufgabe der Koordinatorin ist die Unterstützung der Vernetzung mit den Akteuren des Technik- und Pflegebereiches in der gesamten Region Schwarzwald-Baar-Heuberg.

Eine gezielte Kooperation von Akteuren des Technikbereiches, die bereits auf dem Markt erhältliche Produkte bereitstellen, einerseits und des Pflegebereiches andererseits wird kontinuierlich weiterentwickelt. Diese Zusammenarbeit bietet eine erhebliche Unterstützung für pflegende Angehörige und eine Verbesserung im Case Management und in der Quartiersentwicklung bezüglich der Passgenauigkeit von Versorgungs- und Entlastungskonzepten.

Das Beratungszentrum Alter & Technik SBK, RW und TUT ist eine zentrale Anlaufstelle, über die sich Handwerker, Industrie, Vertrieb, Pflegedienstleister und Institutionen dieses Bereichs vernetzen. Eine enge Kooperation ist für alle gewinnbringend, um sich über neue Technologien und die Funktionalität

im tatsächlichen Einsatz zu informieren und Erfahrungswerte austauschen zu können. Das Netzwerk des Beratungszentrums Alter & Technik setzt sich aus den folgenden Partnern zusammen: Pflegestützpunkte, Arbeitskreise (z.B. AK Pflege, AK Demenz, AK Selbsthilfekontaktstelle), Rathäuser und Bürgerämter, Seniorenräte, Bürgerschaftliches Engagement, Seniorentreffs, Pflegeheime, Ambulante Pflegedienste und Sozialstationen, Kranken- und Pflegekassen, Wohnungswirtschaft, Handwerk und Bauleitung, Industrie und Handel, Kammern und der Forschung und Entwicklung.



Für die Mitarbeiter der Beratungsstellen in den verschiedenen Landkreisen stellen die bereits vorhandene Struktur, Konzeption und die Weitergabe von Erfahrungswerten für den Aufbau einer neuen Beratungsstelle einen großen Benefit dar.

Es fanden regelmäßig Teambesprechungen des Beratungszentrums im Wechsel an den drei Beratungsstellen-Standorten Schwarzwald-Baar-Kreis, Rottweil und Tuttlingen statt, die als Koordinations- und Austauschplattform für alle Anliegen aus dem organisatorischen Bereich, zu Beratungen, für technische Fragen und für den allgemeinen Wissenstransfer zusätzlich zum alltäglichen Austausch per Telefon und E-Mail genutzt wurden.

3.3.1 Projekte in Kooperation

Aus der Netzwerkarbeit sind zahlreiche Projekte und Kooperationen entstanden. Der Koordinator des Beratungszentrums Alter & Technik übernimmt die Projekt- und Kooperationsarbeit stellvertretend für das gesamte Beratungszentrum. Im Förderzeitraum betraf diese Arbeit vor allem folgende Initiativen:

3.3.1.1 Smart Home & Living Baden-Württemberg e.V.



Um die Potenziale im Bereich Smart Home & Living besser nutzen zu können, wurde am 20. Juli 2016 der Verein Smart Home & Living Baden-Württemberg e.V. ins Leben gerufen. Ziel des Vereins ist es, ein Innovationsnetzwerk zu schaffen, in das alle relevanten Akteure eingebunden werden sollen.

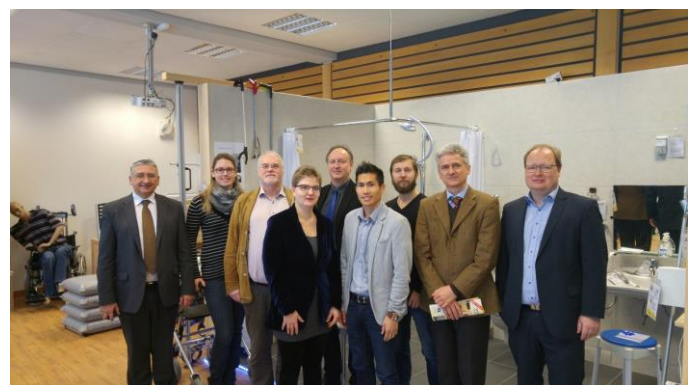
Das Beratungszentrum Alter & Technik ist ein aktives Arbeitsgruppen-Mitglied und nimmt regelmäßig an den Treffen des Vereines teil.

Der Verein Smart Home & Living BW e.V. will die enormen Marktpotenziale, die wirtschaftlichen Chancen und die Entwicklungen im Bereich Smart Home & Living für die Unternehmen im Land nutzbar machen. Schwerpunkte dabei sind:

- Identifikation und Vernetzung der Schlüsselakteure in Baden-Württemberg
- Zusammenarbeit und Kooperationen mit regionalen Initiativen und Maßnahmen
- Aufzeigen der Möglichkeiten neuer Technologien auf der Nachfrager-Seite
- Abbau von Markthemmnissen und Markteintrittsbarrieren auf der Anbieterseite
- Entwicklung und Erprobung neuer Geschäftsmodelle
- Information und Aufklärung potenzieller Nachfrager
- Vernetzung mit europäischen und weltweiten Partnern



*Workshop des Smart Home & Living-Vereins BW
am 07.11.2018 im Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis*



*Smart Home & Living-Verein am 08.12.2017
in der Musterwohnung BEATE*

3.3.1.2 ITHACA – Innovation in health and care for all



Das Projekt ITHACA hilft den europäischen Regionen, sich über ihre Erfahrungen mit Innovationen im Pflege- und Gesundheitsbereich auszutauschen, um ein aktives und gesundes Altern zu fördern.

Die Projektpartner Provinz Noord-Brabant (NL) (Lead Partner), Region Zealand (DK), Universität Ljubljana (SI), Autonome Region Friuli Venezia Giulia (IT), NHS Liverpool Clinical Commissioning Group (UK), GIP Autonom'lab (FR),

Baskische Stiftung für Gesundheitsinnovationen und Forschung (ES), Region Malopolska (PL), Land Baden-Württemberg (DE) tauschen sich über Maßnahmen zu passgenauen und durchdachten Pflege- und Gesundheitspolitiken („smart health and care innovation“) sowie starke regional und interregional vernetzte Ökosysteme zum Wohle aller europäischen Bürgerinnen und Bürger aus.

3.3.1.3 SmaC – Transfer- und Innovationsplattform Smart Caravan

Um neben dem Verständnis von Smart Home auch die Umsetzung näher an den Handwerker, Entwickler, Dienstleister und Endkunden zu bringen, ist eine Innovations- und Transfer-Plattform notwendig,



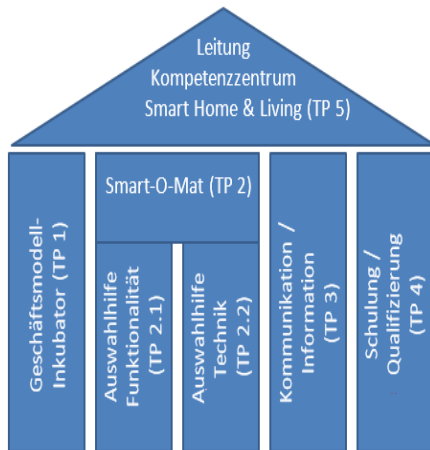
welche nicht nur eine technische Integration von Produkten unterstützt, sondern auch die Kooperation zwischen Produkt- und Dienstleistungsanbietern sowie Planern und Handwerkern stärkt, um gemeinsam neue Angebote zu schaffen und damit Märkte zu erschließen. Im Rahmen des Projektes wird ein neuer innovativer Ansatz verfolgt, welcher sowohl als Lern- und Ausbildungsplattform, als Innovations- und Kooperationspunkt für Firmen sowie als Anschauung

und Demonstrationsobjekt für Smart-Home Lösungen dienen kann.

Die Basis des Ansatzes stellt ein Smarter Wohnwagen (Smart Caravan „SmaC“) dar, der als mobile Plattform im Vergleich zu festen Demowohnungen oder Living-Labs deutlich flexibler einsetzbar ist. Der Smarte Wohnwagen stellt eine Plattform mit einer offenen und smarten Basisausstattung zur Verfügung, die für Wissenstransferaktivitäten sowie Kooperationsveranstaltungen angewendet wird. So wurde der SmaC beispielsweise bereits am 19.10.2019 bei den Gesundheitstagen in Tuttlingen, wie auch am 28.11.2019 bei einer Kooperationsveranstaltung mit der AOK zum Thema „Finanzierung von Hilfsmitteln und barrierefreien Umbaumaßnahmen“ im Schwarzwald-Baar-Kreis eingesetzt.

3.3.1.4 KomZet – Kompetenzzentrum Mark- und Geschäftsprozesse Smart Home & Living

Das Kompetenzzentrum entwickelt zentrale Aspekte, um den Markt Smart Home & Living in Baden-Württemberg für die relevanten Marktpartner auf Angebots- und Nachfrageseite zu erschließen und die Einführung von Smart Home & Living-Lösungen in allen Regionen und bei den wichtigen Zielgruppen voran zu treiben. Zum Kompetenzzentrum leisten die folgenden Teilpakete einen Beitrag:



- Ein Geschäftsmodell-Inkubator (TP 1) soll zur Generierung von Geschäftsmodellen für die Markterschließung entwickelt werden.
- Ein sich am Wahl-o-Mat orientierter Smart-o-Mat (TP 2) soll entwickelt werden und als Beratungshilfe für Anbieter und Kunden dienen.
- Eine Kommunikationsplattform (TP 3) soll Endverbrauchern und Marktbeteiligten Information über Smart Home & Living-Lösungen bieten.
- Schulungen für Beschäftigte in Handwerk und Wohnungswirtschaft (TP 4) sollen den Kenntnisstand zur fundierten Beratung erhöhen.

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten werden von den folgenden Partnern umgesetzt: Elektro Technologie Zentrum Stuttgart, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, Institut für Technik der Betriebsführung im DHI e.V., Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung, Hahn-Schickard-Gesellschaft für angewandte Forschung e.V., Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart, Fachverband Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg, FZI Forschungszentrum Informatik Karlsruhe, Beratungszentrum Alter & Technik (Partner im TP 3), vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., Hochschule Reutlingen.

3.3.1.5 Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e.V.



Die BAG Wohnungsanpassung ist ein Zusammenschluss der Wohnberater und Wohnberatungsstellen

in Deutschland. Die Mitglieder setzen sich für das selbstständige Wohnen älterer und behinderter Menschen in ihren ganz normalen Wohnungen ein. Die Anpassung der Wohnung an die veränderten Fähigkeiten und Wohnwünsche der Bewohner mit Hilfe von Wohnberatung steht im Mittelpunkt der Tätigkeit. In den von uns formulierten Qualitätsstandards wird das Selbstverständnis unserer Arbeit beschrieben. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung setzt sich auf vielen Ebenen für den weiteren Auf- und Ausbau von Wohnberatungsangeboten sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen der Wohnberatung ein. Jeder ältere oder behinderte Mensch soll ein Beratungsangebot in seiner Nähe vorfinden können!

3.3.1.6 Pflegebad 2030

Das Beratungszentrum Alter & Technik beteiligte sich an einer Studie des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima (ZVSHK), die eine Ausgestaltung von privaten Bädern unter Berücksichtigung einer möglichen Pflegesituation unter Beteiligung von Angehörigen und/oder ambulanten Pflegekräften beleuchtet. Auf Grund dessen wurde eine Forderung an die Politik formuliert, um auch eine Förderung der Bauprophylaxe für das Badezimmer als zentraler Ort ambulanter Pflege durch zu setzen.

<https://www.zvshk.de/zvshk/shk-gewerke/installateur-und-heizungsbauer/betriebswirtschaft/details/artikel/7166-pflegebad-2030/>

3.3.1.7 BAGSO Bundesarbeitsgemeinschaft der. Seniorenorganisationen e.V.



Die BAGSO

Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen vertritt die Interessen der älteren Generationen in Deutschland. Sie setzt sich für ein aktives, selbstbestimmtes und möglichst gesundes Älterwerden in sozialer Sicherheit ein. Sie fördert ein differenziertes Bild vom Alter, das die vielfältigen Chancen eines längeren Lebens ebenso einschließt wie Zeiten der Verletzlichkeit und Pflegebedürftigkeit.

In der BAGSO sind rund 120 Vereine und Verbände der Zivilgesellschaft zusammengeschlossen, die von älteren Menschen getragen werden oder die sich für die Belange Älterer engagieren. Die Vielfalt, die Kompetenz und das Engagement ihrer Mitglieder sind die Stärke der BAGSO. Über ihre Mitgliedsverbände ist sie stets nah dran an den Wünschen und Bedürfnissen älterer Menschen.

<https://www.bagso.de/projekte/>

Projekte

- Im Alter IN FORM
- Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik
- Netzwerkstelle "Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz"
- Deutscher Seniorentag
- Servicestelle "Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen"
- Digital-Kompass

Das Beratungszentrum A&T war beispielsweise gemeinsam mit Frau Mertens-Zündorf von der BAGSO Gestalter von drei Workshops bei der Veranstaltung „aktiv und gesund – gerne und selbstbestimmt älter werden in Tuttlingen“ am 22.07.2017.

3.3.1.8 BaseCon

Das Beratungszentrum A&T war Entwicklungspartner für das Assistenz-System BaseCon der Fa. KUNDO Home Solutions GmbH aus St. Georgen.



Die Serienproduktion und der Start der Markteinführung war auf 2018 geplant, ist momentan aus wirtschaftlichen Gründen aber aufgeschoben.



3.3.1.9 Malteser Schwarzwald-Baar-Heuberg Notruf mit Sturzsensoren – Mobiler Einkaufswagen



Malteser

In der Musterwohnung BEATE wird im Echtbetrieb ein Sturzsensoren, der einen ...weil Nähe zählt. automatischen Notruf auslöst, getestet. Dieser wurde von den Maltesern SBH bereitgestellt, installiert und in ein geschaltetes Hausnotrufsystem integriert, um eine möglichst reale Testumgebung zu schaffen.

Der Rotary Club vergab 2018 den dritten Platz des Paul-Harris-Preises an die Ehrenamtlichen der geführten Rundgänge in der Musterwohnung BEATE für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement. Dieses wurde an den Mobilen Einkaufswagen der Malteser SBH gespendet.

Die ehrenamtlichen Helfer der Malteser holen Senioren oder kranke Menschen zu Hause ab und fahren sie zum Einkaufsort. Sie leisten Hilfe beim Ein- und Aussteigen, begleiten beim Einkauf und helfen im Anschluss, die Einkäufe ins Haus zu tragen.

3.4 Nähe zu Forschung, Entwicklung und wissenschaftlichen Arbeiten

Durch eine Kooperation mit der HFU (Hochschule Furtwangen University), dem FZI (Forschungszentrum Informatik) in Karlsruhe und dem Fraunhofer-Institut IPA Stuttgart wird der wissenschaftliche Hintergrund gestärkt. Zusätzlich profitiert das Beratungszentrum Alter & Technik



vom regelmäßigen Kontakt und Besuch von Forschungseinrichtungen, wie dem



*Foto: 25.09.2017
Kooperationstreffen A&T an
der Hochschule Furtwangen
mit Landrat Sven Hinterseh
und Prof. Dr. Ing. Christophe
Kunze*

Fraunhofer Institut Stuttgart und der bundesweiten Mitwirkung auf entsprechenden Kongressen im Bereich Ambient Assisted Living (AAL), sodass ständig auch innovative Aspekte einfließen.

Die Hochschule Furtwangen mit den Fakultäten Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft und Mechanical and Medical Engineering ist ein enger Kooperationspartner vor Ort. Speziell unter dem wissenschaftlichen Aspekt des Transfers von der Projekt- und Entwicklungsstufe hin zum akzeptierten marktreifen Produkt arbeitet das Beratungszentrum Alter & Technik mit der Hochschule Furtwangen zusammen. Ein reger Austausch findet bezüglich der Alltagstauglichkeit und dem effektiven Nutzen von AAL-Lösungsmöglichkeiten statt. Sowohl die HFU als auch das Beratungszentrum Alter & Technik bieten Testumgebungen an, die sich optimal ergänzen. Die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der HFU und die Erfahrungs- und Evaluationswerte des Beratungszentrums Alter & Technik werden jeweils in beiden Institutionen in die Arbeit einbezogen.



Am 06.05.2020 findet im Fraunhofer-Institut IPA Stuttgart ein Vortrag des Beratungszentrums Alter & Technik zu Technischen Assistenzsystemen und technischen Hilfsmitteln statt. Referentin wird Carmen Kopf von der Beratungsstelle Alter & Technik Rottweil sein.

3.4.1 Evaluation zur Wirksamkeit der Beratungstätigkeit A&T

Im Zuge der Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten von Studenten der Hochschule Furtwangen durch das Beratungszentrum A&T SBK, RW und TUT sind im Förderzeitraum eine Bachelorarbeit und eine Semesterarbeit zum Thema der Wirksamkeit der Beratungstätigkeit der Beratungsstelle Alter & Technik SBK entstanden. Durch die im Beratungszentrum vereinheitlichten Beratungsangebote und Beratungsdurchführungen sind die Ergebnisse sehr wahrscheinlich auch für die Beratungsstellen in Rottweil und Tuttlingen gültig.

3.4.1.1 Bachelorarbeit „Evaluation abgeschlossener Beratungen betroffener Bürger durch eine kommunale Beratungsstelle im Schwarzwald-Baar-Kreis“

Die Bachelorarbeit „Evaluation abgeschlossener Beratungen betroffener Bürger durch eine kommunale Beratungsstelle im Schwarzwald-Baar-Kreis“ (Hochschule Furtwangen) von Lara Hübener lieferte erstmals wissenschaftlich belastbare Daten, wie sich die Beratungstätigkeit auf die Lebensqualität und die Verzögerung der Inanspruchnahme einer stationären Versorgung der ratsuchenden Bürger auswirkt und ob nach einer Beratung tatsächlich vorgeschlagene Maßnahmen umgesetzt wurden.

Zur Datengewinnung wurde eine Telefonbefragung bei ehemaligen Klienten der Beratungsstelle Alter & Technik durchgeführt. Die Datenanalyse wurde mithilfe des Auswertungsinstrument IBM SPSS23 durchgeführt. Von 422 ausgelosten Fällen konnten 160 erreicht und ausgewertet werden

Auszüge aus der Bachelorarbeit „Evaluation abgeschlossener Beratungen betroffener Bürger durch eine kommunale Beratungsstelle im Schwarzwald-Baar-Kreis“ von Lara Hübener:

Es konnte festgehalten werden, dass der Bedarf an zusätzlicher Pflege in Form eines Umzugs in eine stationäre Pflegeeinrichtung nach einer Beratung durch A&T in den meisten Fällen mehrere Monate verzögert werden konnte. 55% der Klienten gaben an, dass dieser über 12 Monate bzw. bis heute verzögert wurde. 15% der Befragten gaben eine Verzögerung von 6-12 Monaten an, der Anteil des bis zu 6 Monaten verzögerten Umzugs beträgt 9%. Somit konnte laut Aussage der Befragten in 79% der Fälle der Verbleib in der eigenen Häuslichkeit um mindestens 6 Monate verlängert werden. Zur grafischen Darstellung dieser Ergebnisse wurde Abb.14 erstellt.

Verbleib der betroffenen Person in der eigenen Häuslichkeit nach der Beratung in Monaten (laut Klienten)

■ k.A. ■ >12 Monate ■ 6-12 Monate ■ <6 Monate

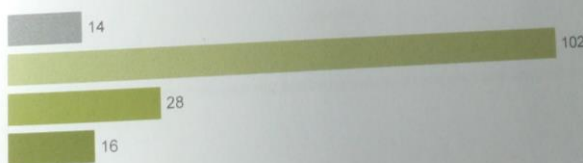


Abbildung 14: Verbleib der betroffenen Person in der eigenen Häuslichkeit nach der Beratung (eigene Darstellung)

Tabelle 1: Kreuztabelle 1 "Umsetzung Maßnahme" - "Verbleib in der Häuslichkeit" (eigene Darstellung)

Wurde eine vorgeschlagene Maßnahme nach der Beratung umgesetzt?	Wurde der Umzug in ein Pflegeheim verzögert?				Gesamt
	Nein	<6 Monate	6-12 Monate	>12 Monate	
keine Umsetzung	10	4	0	12	26 16,25%
Anschaffung konventionelles Hilfsmittel	1	2	10	47	60 37,50%
Anschaffung AAL-Hilfsmittel	0	0	2	13	15 9,38%
Wohnraumanpassung	2	6	11	15	34 21,25%
Mehrfachauswahl	1	0	2	12	15 9,38%
geplant	0	4	3	3	10 6,35%
Gesamt	14 8,75%	16 10,00%	28 17,50%	102 63,75%	160 100%

Von 160 ehemaligen Klienten haben 124 Ratsuchende mindestens eine vorgeschlagene Maßnahme bereits umgesetzt.

Der Großteil der ehemaligen Klienten gab an, dass die Inanspruchnahme einer Beratung bei der Beratungsstelle Alter & Technik nicht nur die Lebensqualität steigerte, sondern auch einen längeren Verbleib in der eigenen Häuslichkeit in einem ambulanten Setting zur Folge hatte.

Insgesamt gaben 16 ehemalige Klienten an, eine stationäre Versorgung durch die Inanspruchnahme einer Beratung hinausgezögert zu haben, obwohl sie keine Maßnahme umgesetzt haben. Dies ist damit zu erklären, dass die Beratungsstellen A&T auch Tipps zum täglichen Leben weitergibt wie beispielsweise der Hinweis auf Nachbarschaftshilfen und Nutzungshinweise zu bereits vorhandene Hilfsmitteln, die bisher nicht optimal genutzt wurden. Auch die Kontaktaufnahme und Maßnahmenumsetzung durch Dritte im Zuge des Case-Managements wie beispielsweise durch Vermieter sind Erklärungen für diese scheinbare Diskrepanz.

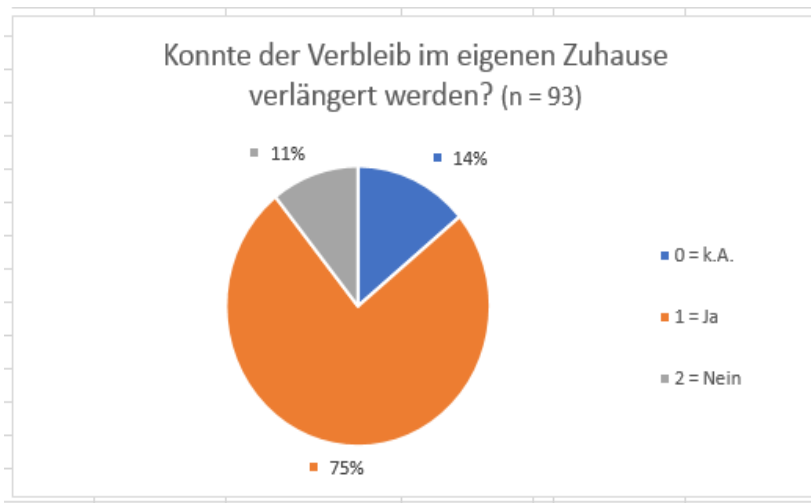
3.4.1.2 Semesterarbeit „Klientenzufriedenheit nach einem Beratungsgespräch in den Bereichen Pflegestützpunkt Schwarzwald-Baar-Kreis und Beratungsstelle „Alter & Technik“

Die Semesterarbeit von Jacqueline Schulz stützt die Ergebnisse, die bereits durch andere Kundenzufriedenheits-Abfragen vorliegen.

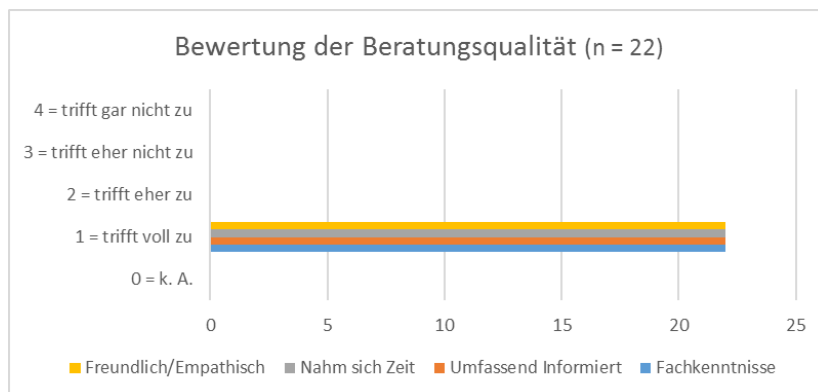
Es wurden Fragebögen erstellt, die nach jedem Beratungsgespräch in Papierform mit nach Hause gegeben wurden. Für die größtmögliche Objektivität der Beantwortung wurden diese durch die Klienten anonym ausgefüllt und per Post in einem vorab mitgegebenen uniformen Rücksende-Umschlag zurück-gesendet.

Der Erhebungszeitraum der Umfrage für den Bereich Alter & Technik war in der Praxisphase in der Beratungsstelle Alter & Technik Schwarzwald-Baar-Kreis vom 10. November 2019 bis zum 22. Januar 2020.

75 % der Klienten gaben in der Befragung an, dass der Verbleib im eigenen Zuhause durch die Inanspruchnahme der Beratung verlängert werden konnte. Die Bewertung der Beratungsqualität in den Punkten „freundlich/emphatisch“, „nahm sich Zeit“, „umfassend informiert“ und „Fachkenntnisse“ durch die Beratungsstelle A&T wurde von 100% der befragten Klienten positiv (trifft voll zu) bewertet.



Graphische Darstellung der Beratungsstelle des PSP + A&T: „Verlängerung des Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit“; Anzahl der ausgewerteten Fragebögen n=93



Graphische Darstellung der Evaluation „Bewertung der Beratungsqualität A&T“; Anzahl der ausgewerteten Fragebögen n=22

3.4.1.3 Fragebögen Besucher Musterwohnung offene Stunde

Bürger, die unsere angebotenen offenen Stunden in der Musterwohnung BEATE an Sonntagen besucht haben, wurden gebeten ausliegende Feedback-Fragebögen auszufüllen. Im Jahr 2019 hatten wir 71 Rückläufe. Von diesen 71 Besuchern waren 41 Personen über 60 Jahre alt. 69 Personen, das entspricht etwa 97%, gaben an, dass sie sich vorstellen können, sich ausprobierte Produkte anzuschaffen. Einen Folgetermin in Form eines Hausbesuches zur Wohnberatung oder um sich Produkte zu Testzwecken auszuleihen vereinbarten 10 Besucher, das entspricht etwa 14%. Zudem gaben 54 Besucher, dies entspricht 76% an, dass allein der Besuch in der Musterwohnung hilfreich für die Verbesserung ihrer Lebenssituation war.

3.5 Übertragbarkeit auf andere Landkreise

Während des Förderzeitraumes wurden mit zahlreichen Kommunen und Institutionen zum Aufbau eigener Beratungsstellen nach dem Vorbild der Beratungsstellen Alter & Technik des Beratungszentrums Alter & Technik Schwarzwald-Baar, Rottweil und Tuttlingen Gespräche oder Schulungen in der Musterwohnung BEATE geführt:

19.11.2019 DRK **Böblingen**, Frau Scheu
18.11.2019 Hochschule **Dornbirn**
31.10.2019 Stadt **Ludwigsburg**, Fr. Becker
19.09.2019 Frau Boss PSP **Reutlingen**
28.08.2019 Hr. Vieweg von der VHS VDK aus **Landkreis Zollernalb**
20.05.2019 Hr. **Kerzinger** von Kreissenioresenrat Karlsruhe
10.04.2019 Frau Jäger, LRA **Enzkreis**
30.05.2018 **Denkendorf**, H. Matheis
20.04.2018 Ostalbkreis **Aalen**
17.04.2018 **Laiz-Sigmaringen**, Fr. Willburger
14.02.2019 vhs **Balingen**, Fr. Benzing
03.04.2018 **Landratsamt Reutlingen**
27.03.2018 **Heidenheim**, H. Brucker
18.12.2017 Hochschule **St. Gallen**, Fr. Pauli
18.12.2017 Altenpflegeschule Hilde-Domin-Schule **Herrenberg**
23.11.2017 Meier Wohnberater **Sengenthal**
10.11.2017 vdk **Heilbronn**
07.11.2017 Wohnberatung **Jena**
03.11.2017 PSP **Sigmaringen**
21.10.2017 Kirchlichen Seniorenkreise aus **Kreis Sigmaringen**
26.09.2017 Frau Zimmermann, Pflegestützpunkt **Lörrach**
10.08.2017 Eröffnung der Musterwohnung im **Landkreis Roth**
29.06.2017 Experteninterview Student Hochschule **Aalen**
22.05.2017 **Stadt Düren**, Bau- Wohnmesse
28.03.2017 **Koblenz** medi-center, Fr. Mockenhaupt

Einige Kommunen bzw. Institutionen haben Bausteine unseres Konzeptes bereits in die Praxis umgesetzt. Beispielsweise eröffnete am 10.08.2017 die Musterwohnung TABEA im Landkreis Roth. Das Beratungszentrum A&T hat dazu aktiv beraten und geschult. Das Konzept der Beratungsstellen des Beratungszentrums A&T wurde hier in Absprache in weiten Teilen übernommen. Selbst der Name „TABEA“ ist eine Abkürzung und steht für „Technik, Alltag, Barrierefreiheit, Erleben, für Alle“ und wurde nach dem Vorbild des Namens der Musterwohnung BEATE „Barrierefrei Wohnen, Erleben und ausprobieren, Alltagshelfer, Technische Unterstützung, Einzelberatung“ gewählt.

Silpoltsteiner Kurier

UNABHÄNGIGE ZEITUNG IM LANDKREIS ROTH

Roth (HK) Trotz Handicaps ein selbst bestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden führen. Dafür müssen diese aber unter Umständen angepasst werden. Hilfe und Ideenlieferant ist die Musterwohnung Tabea, die gestern im Seniorenhaus der Diakonie in der Rother Gartenstraße eröffnet worden ist.

TABEA-Eröffnung

Messingschlager, Rainer, Reichenschwand (Landratsamt Roth)



Warum Tabea? Tabea ist die latinisierte Form des Namens Tabitha. Diese wird in der Bibel als „tüchtige Frau“ gelobt: „Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen und reicht ihre Hand dem Bedürftigen“, heißt es in Sprüche 31,20. Womit man der Musterwohnung schon relativ nahe kommt, denn auch sie unterstützt dort, wo es notwendig ist, reicht – symbolische gesehen – die Hand. Tabea ist aber auch eine Abkürzung und steht für T echnik, A lltag, B arrierefreiheit , E rleben, für a lle.

Seinen Ursprung hatte das Projekt in einem Zeitungsartikel über die Musterwohnung Beate in Villingen-Schwenningen, den die SPD-Kreisrätin Christine Rodarius gelesen hatte. Voller Euphorie sei sie sofort gewesen, berichtete Landrat Herbert Eckstein, was beim Rest erst einmal fränkische Skepsis hervorgerufen habe. „Aber wir haben dann gesehen, das passt eigentlich.“ Zumal der Landkreis auch einer der Ersten bei den Pflegestützpunkten gewesen sei. Nachdem das Musterwohnungsprojekt im Kreistag vorgestellt wurde, fuhr im Juli 2015 eine Landratsamtsdelegation mit einer Handvoll Handwerkern in den Schwarzwald, um sich die Wohnung anzusehen. Was dann bei allen das Feuer entfachte. Was nicht zuletzt der Tatsache geschuldet war, dass man in Villingen-Schwenningen mit Katja Porsch und Maren Koffler auf hochmotivierte Ansprechpartner traf, die im dortigen Landratsamt das Projekte „Alter und Pflege“ betreuen. „Ohne euch wären wir heute nicht hier“, sagte Landrat Herbert Eckstein.

4 Fazit, Kosten und Ausblick

4.1 Fazit

Durch die Kooperation der drei Landkreise und die gemeinsame Koordination wurden und werden Ressourcen wie Wissen und Personalkapazitäten gebündelt. Der Aufbau der beiden neuen Beratungsstellen der Landkreise Rottweil und Tuttlingen erforderte dadurch erheblich weniger Zeit als der Aufbau der Beratungsstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises seit 2011. Dadurch wurden in der Aufbauphase vor Ort die Personalressourcen in den jeweiligen Führungsebenen lediglich moderat belastet. Planungsarbeiten sowie das Ausprobieren und Verwerfen von Ideen (trial-and-error-method) minimierten sich für die beiden in Kooperation entstandenen Beratungsstellen.

Durch ein bereits erarbeitetes Corporate Design wurde ein professioneller Öffentlichkeitsauftritt mit entsprechenden Flyern, Give-aways, Bannern etc. ohne viel Vorlaufzeit realisiert. Über das teilweise bereits vorhandene und in der Aufbauphase schnell wachsende Netzwerk wurde der Bekanntheitsgrad in der jeweils eigenen Bevölkerung schneller erreicht.

Diese von der bereits bestehenden Beratungsstelle gelegten Grundsteine erlaubten es, den neuen Beratungsstellen von Anfang an mehr Kapazitäten für die Kernaufgabe der Einzelfallberatung zur Verfügung zu haben - sowohl in der Menge wie auch in der Qualität.

Durch ein interdisziplinäres Team aus dem Ingenieurwesen, Sozialwissenschaftlichen und gesundheitswissenschaftlichen Bereich entsteht eine fachübergreifende Wissensbasis.

Insgesamt entsteht durch das Zusammenspiel der Faktoren: Personalressourcenschonung durch gemeinsame Koordination, Corporate Design, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsame Netzwerkarbeit, kontinuierlicher Austausch von Erfahrungswerten und Bündelung von interdisziplinärem Fachwissen ein großer regionaler gegenseitiger Benefit innerhalb des Beratungszentrums Alter & Technik der Landkreise Schwarzwald-Baar-Kreis, Rottweil und Tuttlingen.

Das Beratungszentrum Alter & Technik leistet einen Beitrag dazu, dass Pflegekräfte und Angehörige in Zukunft mit Hilfe technischer Unterstützung entlastet werden und die betroffenen Bürger ein selbstbestimmtes und würdiges Leben in ihrer Häuslichkeit führen können. Zudem werden Entwicklung von Technik- und Problemlösungen des ländlichen Raumes angestoßen.

Gerade im Hinblick auf den demographischen Wandel sowie auf die Demographie-Strategien in den Landkreisen ist dieses Beratungsangebot ein wichtiger Baustein für die Daseinsvorsorge für die Bürger aller drei Landkreise.

Zudem haben sich das Beratungszentrum im Allgemeinen und die Beratungsstellen im Einzelnen einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Dies äußert sich in der stetig steigenden Zahl der Beratungs-Anfragen, den zahlreichen Anfragen aus anderen Kommunen, den Anfragen von Institutionen und Messen nach Vorträgen und Organisationsmitarbeit und der Wertschätzung der Angebote des Beratungszentrums. So wurde beispielsweise das ehrenamtlichen Engagement unserer Senioren-Wohnumfeld-Berater, die sonntäglich einen informativen Rundgang durch die Musterwohnung BEATE für interessierte und ratsu-

chende Bürger anbieten, 2018 mit dem dritten Platz des Paul-Harris-Preises des Rotary-Clubs ausgezeichnet.

Die drei Beratungsstellen und die Koordinationsstelle bestehen auch nach Auslaufen der Förderphase weiter. Das Arbeitsaufkommen für alle Mitarbeiter ist aufgrund der sehr großen Beratungs-Nachfrage mit steigender Tendenz extrem hoch. Um weiterhin eine qualitativ und quantitativ ausreichende Beratungsmöglichkeit für alle Bürger gewährleisten zu können, wäre eine Erhöhung der Stellenanteile auf Dauer sinnvoll.

4.2 Finanzierung und Kosten

Das Beratungszentrum zur Technikunterstützung in der Pflege und Betreuung wurde personell wie folgt eingerichtet:

- Im Umfang von einer Vollzeitkraft wurde eine Koordinationsstelle geschaffen, die mit Frau Katja Porsch (Dipl. Ing. Holz- und Kunststofftechnik) mit einer Mitarbeiterin mit technischer Ausbildung und Wissen, sowie Kommunikations- und Sozialkompetenz unbefristet besetzt wurde. Diese Stelle wurde im Förderzeitraum zu 50% über die Förderung, zu 25% vom Schwarzwald-Baar-Kreis und zu jeweils 12,5% von den Landkreisen Rottweil und Tuttlingen finanziert. Nach dem Förderzeitraum trägt der Schwarzwald-Baar-Kreis 50%, der Landkreis Rottweil 25% und der Landkreis Tuttlingen 25% der Kosten.
- Eine Vollzeitkraft wurde für die neu entstandene Beratungsstelle im Landkreis Rottweil über eine Anstellung im Schwarzwald-Baar-Kreis mit Florian Buschle (01.04.2017-31.08.2018) und ab dem 01.02.2019 mit einem Stellenanteil von 50% mit Carmen Kopf besetzt. Im Förderzeitraum wurde diese Stelle zu 50% über die Förderung und zu 50% vom Landkreis Rottweil bezahlt. Nach dem Förderzeitraum trägt der Landkreis Rottweil 100% der Kosten.
- Eine Vollzeitstelle wurde für die neu entstandene Beratungsstelle im Landkreis Tuttlingen geteilt und mit 50% Stellenanteil ab 01.09.2017 mit Ulrike Betzler über den Landkreis Tuttlingen direkt besetzt. Vom 01.11.2017 bis 31.12.2019 wurden weitere 50% mit Alexandra Loeffler über den Schwarzwald-Baar-Kreis besetzt. Die 50%-Stelle von Ulrike Betzler ist mittlerweile eine dauerhafte Stelle und wurde im Förderzeitraum und darüber hinaus vom Landkreis Tuttlingen bezahlt. Die 50%-Stelle von Alexandra Loeffler wurde zu 100% über die Förderung getragen. Nach Ablauf der Förderung wandelte der Landkreis Tuttlingen diese Stelle in eine Stelle des Pflegestützpunktes mit Aufgaben der technischen Beratung um und trägt diese unbefristet weiter.
- Die Beratungsstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises wurde mit einem Stellenanteil von 100% mit Maren Koffler besetzt und war kein Bestandteil der Förderung.

Die Projektleitung und -steuerung liegt im Sachgebiet Hilfe zur Pflege im Kreissozialamt des Schwarzwald-Baar-Kreises bei Herrn Schweizer.

Es entstanden in der Förderphase von Mai 2017 bis Dezember 2019 Gesamtkosten i. H. v. rund 674.500,- € inklusive der nicht geförderten Beratungsstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises. Davon trug das Land Baden-Württemberg 210.000,- €. Der Landkreis Rottweil trug etwa 104.750,-€. Der Landkreis Tuttlingen kam für etwa 101.600,-€ auf (die Kosten der selbst organisierten 50%-Stelle sind geschätzt). Der Eigenanteil des Schwarzwald-Baar-Kreises belief sich auf rund 258.170,- €.

4.3 Kostenersparnispotentiale

Die Beratungsstelle ist auch eine Möglichkeit die steigenden Kosten für die Unterbringungen in Pflegeheimen möglichst moderat zu halten.

Die Versorgungskosten im Rahmen der Hilfe zur Pflege, die weder von der Pflegekasse noch von den Betroffenen selbst getragen werden können, fallen zu 100% in den Haushalt der Landkreise. Die Kosten für die stationäre Pflege von Personen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, belasten den kommunalen Haushalt mit etwa 12.000,- € pro Person und Jahr. (2018 waren dies im Landkreis Schwarzwald-Baar 11.267 €, im Landkreis Rottweil 12.838 € und im Landkreis Tuttlingen war der Nettoaufwand aus der Kasse Hilfe zur Pflege 12.714 € jeweils pro Leistungsempfänger im Jahr 2018 (Quelle: KVJS. Datenbasis: Hilfe zur Pflege 2018 - Nettoaufwand für Leistungen an Empfänger von vollstationärer Hilfe zur Pflege pro Leistungsempfänger in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg 2018)). Die Pflegekosten im stationären Bereich steigen stetig an, prognostisch noch stärker als bisher.

Für Bürger, die nicht auf Sozialhilfe angewiesen sind (ca. 75%) liegt der Eigenanteil für die stationäre Pflege bei 26.400,- € pro Jahr (Wert aus PG 3), der in vielen Fällen durch eine Beratung vermieden oder verzögert werden kann.

Allein im Jahr 2019 wurden durch die drei Beratungsstellen des Beratungszentrums A&T SBK, RW und TUT 1.643 Einzelberatungen durch. Davon waren 1.113 Erstberatungen.

In einer Umfrage nach wissenschaftlichen Richtlinien im Zuge der Bachelorarbeit von Lara Hübener (siehe Kapitel 3.4.1.1) gaben 63,75% der befragten Bürger, durch die in Anspruch genommene Beratung an, den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit durch diese Beratung mindestens um 12 Monate verlängert zu haben. Weitere Umfragen belegen dieses Ergebnis (Kapitel 3.4.1) so dass diese Erkenntnisse als belegt angesehen werden können.

Diese Daten führen zu dem Schluss, dass sich das Beratungszentrum Alter & Technik Schwarzwald-Baar, Rottweil und Tuttlingen für die drei Landkreise der Region unter dem Strich rentiert hat, und die Fortführung des Beratungszentrums Alter & Technik nicht nur gesellschaftlich, sondern auch wirtschaftlich die richtige Wahl ist.

4.4 Vision und Ausblick

Die ersten Schritte zur Implementierung von hilfreicher Technik in Haushalten von älteren und pflegebedürftigen Menschen durch die Einrichtung von Beratungsstellen oder für hilfreiche Technik und Wohnraumberatung sind in Baden-Württemberg anhand des beispielegebenden Vorbildes des Beratungszentrums Alter & Technik Schwarzwald-Baar-Kreis, Rottweil und Tuttlingen erfolgt. Bis eine flächendeckende AAL-Beratung in Baden-Württemberg selbstverständlich ist, ist aber noch ein weiter Weg zu gehen. Das Beratungszentrum Alter & Technik Schwarzwald-Baar-Kreis, Rottweil und Tuttlingen würde gerne weiterhin eine Leuchtturmfunktion für andere Kommunen übernehmen. Stetig steigende Fallzahlen durch ratsuchende Bürger, Informationsanfragen durch Pflegedienstleister, Kassen, Handel, Handwerk, Wohnungswirtschaft, aber auch viele Anfragen aus anderen Kommunen lassen das Beratungszentrum Alter & Technik heute bereits an ihre Kapazitätsgrenze stoßen. Um weiterhin eine Beteiligung an der Aufbauarbeit für andere Beratungsstellen in Baden-Württemberg anbieten zu können, wäre eine Landesförderung nötig.

Die Beratungsstellen haben sich auch bei den Bürgern der Region einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Die Nachfrage nach dem Einzelberatungsangebot hat so stark zugenommen, dass auch die eingesetzten Mitarbeiter*innen für die einzelnen Beratungsstellen an der Belastungsgrenze angekommen sind.

Für die Zukunft wird angestrebt, dass die Beratungsstellen im Landkreis Rottweil und im Landkreis Tuttlingen eigene Musterwohnungen aufbauen, um lange Anfahrten sowohl für das Personal als auch für ratsuchende Bürger zu vermeiden.

Vorstellbar und wünschenswert wäre die Weiterentwicklung der bestehenden Musterwohnung BEATE zu einem generationenübergreifenden, weitgehend ehrenamtlich geführten Treffpunkt, an dem Jung und Alt spielerisch AAL-Technologien nähergebracht werden könnten (beispielsweise ein Reparatur-Café, interaktive Spiel-Events, Ausflüge mit Geo-Ortung...). Die Musterwohnung ist bahnhofsnahe in einer Gewerbeschule untergebracht. Diese Lokalität würde sich gut für generationenübergreifende Events eignen. Berührungsängste und Vorbehalte älterer Menschen gegenüber AAL könnten im Zuge dieser Veranstaltungen abgebaut werden und als Nebeneffekt können hier soziale Netzwerke entstehen.

Weiterhin müssen strukturell schwache ländliche Gemeinden und Ortsteile möglichst wohnortnah mit Informationen und möglichst anschaulicher Beratung versorgen werden. Im ländlich strukturierten Raum ist, gerade in strukturell und versorgungstechnisch schwach aufgestellten Regionen, eine konservative Mentalität vorherrschend, die aus Eigeninitiative kaum kreative, innovative, alternative Ideen für ein selbstständiges Leben im Alter zulässt. Auch ist im ländlichen Raum der Mobilitätswille, beispielsweise um sich bei einem Vortrag zu informieren oder die Musterwohnung zu besuchen, eher schwach ausgeprägt. Die Meinung, in ein Seniorenheim umziehen zu müssen, wenn die Selbstständigkeit nachlässt, ist vorherrschend. Um diese Menschen über Alternativen und Möglichkeiten zu informieren, müssen neue Wege gegangen werden.

Die stetige Entwicklung von neuen Denk- und Entwicklungsansätzen für das Beratungszentrum Alter & Technik ist weiterhin Bestandteil des Arbeitsauftrages des Beratungszentrums.

Die hervorragende und unkomplizierte Zusammenarbeit von den Landräten über die Dezernenten, Amtsleiter/innen, Sachgebiets- und Teamleiter/innen bis hin zu den Fachkräften im Beratungszentrum hat den Erfolg dieser Unternehmung erst möglich gemacht. Das gemeinsame Ziel zu verfolgen, nämlich die bessere Versorgung und Beratung der Bürger in der Region zu verwirklichen, hat das Beratungszentrum Alter & Technik auch überregional weit nach vorne gebracht. Letztendlich war die Landesförderung von 210.000,- € der zündende Funke, der die Kooperation erheblich erleichterte und zügig umsetzen lies.



Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die geholfen haben, das Beratungszentrum Alter & Technik Schwarzwald-Baar-Kreis, Kreis Rottweil und Kreis Tuttlingen, in die Tat umzusetzen.

Villingen-Schwenningen, 29.03.2020



Jürgen Schweizer Dipl. Verwaltungswirt (FH)
Projektleitung, Leitung Hilfe zu Pflege, Sozialamt
Beratungszentrum A&T SBK, RW und TUT
Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis
Am Hoptbühl 2
78048 Villingen-Schwenningen
Fon +49 (0) 7721 913 7266
Fax +49 (0) 7721 913 8266
J.Schweizer@LRASBK.de
www.schwarzwald-baar-kreis.de



Katja Porsch Dipl. Ing. (BA)
Koordination
Beratungszentrum A&T SBK, RW und TUT
Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis
Am Hoptbühl 2
78048 Villingen-Schwenningen
Fon +49 (0) 7721 913 7135
Fax +49 (0) 7721 913 8135
K.Porsch@LRASBK.de
www.schwarzwald-baar-kreis.de